

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 5546.
Redaction und Druckerei: Ankerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:

„Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Humorist.“

Neueste Nachrichten.

nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 7.

Donnerstag, den 9. Januar 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei die Wochen-Beilage: „Der Humorist“.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei
Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 10. Januar l. J., Nachmittags
4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur
Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflichtung der neu gewählten
Stadtverordneten.
2. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) Neuwahl zweier Mitglieder des Steueraus-
schusses für die Veranlagung der Gemeinde-Einkommen-
steuer;
 - b) Neuwahl von Mitgliedern der städtischen Ver-
waltungs-Deputationen für die Jahre 1896 und
1897;
 - c) den Entwurf zu einem Ortsstatut wegen Aenderung
der Termine für die Berichtigung und Offen-
legung der Bürgerliste (§§ 19 bis 21 der Städte-
ordnung);
 - d) den freihändigen Verkauf einer Fluthgrabenfläche
am Bismarckring;
 - e) den freihändigen Verkauf städtischen Baugeländes
an der Sedanstraße und Ecke der fortgesetzten
Ringstraße;
 - f) den Austausch von Gelände an der Hochstraße mit
Herrn Ph. Markloff;
 - g) die Ausführung von Erdarbeiten am Jdsteinerweg
und an dem Weg von der griechischen Kapelle
nach dem Dambachthale;
 - h) Bericht über die Verwaltung der Gemeinde-
angelegenheiten für das Rechnungsjahr 1894/95.
3. Berichterstattung des Bauauschusses, betreffend
 - a) das Bauwesen der Herren Gebr. Philipp im
Dambachthale, insbesondere die Verlegung der
Grenze zwischen offener und geschlossener Bauweise;
 - b) die Erweiterung der Vorgärten der Bodenseestraße
von 3 Meter auf 6 Meter;
 - c) den Fluchtlinienplan für die Districte „Weihen-
weg“ und „Kaltberg“, und den gegen denselben
erhobenen Einspruch des Zimmermeisters Herrn
H. Wollmerscheidt.
4. Bericht des vereinigten Bau- und Finanzausschusses,
betreffend die Neueinrichtung der Waschküche des
städtischen Krankenhauses.
5. Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Um-
gestaltung der Mittelschulen und Schulgeldfest-
setzung für die höheren und mittleren städtischen
Schulen.
6. Ergänzungsbericht des Rechnungs-Prüfungs-Aus-
schusses, betreffend Prüfung, Feststellung und
Abnahme der Jahresrechnungen der städtischen
Specialverwaltungen für das Etatsjahr 1894/95.

7. Neuwahl der ständigen Ausschüsse der Stadtver-
ordneten-Versammlung für das Jahr 1896, evtl.
zunächst nur des Wahlausschusses.

8. Neuwahl des Vorsitzenden der Stadtverordneten-
Versammlung und dessen Stellvertreter, sowie
des Protokollführers und dessen Stellvertreter
für das Jahr 1896.

Wiesbaden, den 6. Januar 1896.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
anfangend, werden die zu dem Nachlasse der Frau
Heinrich Martini Wwe. von hier gehörigen Mobilien als:
3 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Schreib-
kommode, 1 Sopha, mehrere Tische und Stühle,
2 Waschconsolen, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz,
1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Handlarren, sowie
Kleidungsstücke, Weißzeug, 1 goldene Damenuhr
mit Kette u. s. w.

in dem Hause Mauergasse 17 hier gegen Baarzahlung
versteigert.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Im Austr.:

Brandau, Magistr.-Secret.-Assist.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
werden die zu dem Nachlasse der Privatierin Sofie
Heimers gehörigen Haus- und Küchengeräthschaften,
Kleidungsstücke u. s. w. in dem Hause Draniensstr. 15
hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Im Auftrag:

Brandau, Magistr.-Secret.-Assist.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
werden die zu den Nachlässen

1. des Tagelöhners Adam Meier,
 2. der Dienstmagd Marg. Rosenstock
 3. des Hausfegers Johann Schwalb,
 4. der Ehefrau des Barbiers Karl Merten,
 5. des Hausfegers Theobald Schmidt,
 6. der Wittve des Schneiders Adam Reichwein und
 7. der Ehefrau des Schneiders Martin Welter
- gehörigen Mobilien, Kleidungsstücke u. s. w. in dem Dach-
stocke des Rathhauses hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Im Auftrag:

Brandau, Magistr.-Secret.-Assist.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. d. Mts., Vormittags
9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, werden die zu dem Nachlasse
des Tünchermeisters Peter Traut von hier ge-
hörigen Mobilien, als:

- 1 Secretär, 1 vollständiges Bett, 1 Sofa, eine
nußb. Kommode, 2 Schreibtische, 1 einthüriger
Schrank, 1 Waschkommode, 2 Sessel, 1 Näh-
tisch, mehrere Bilder, Spiegel und Stühle,
sowie eine vollständige Kücheneinrichtung, drei
Flinten, 2 Revolver, 2 Hirschfänger, 12 Hirsch-
geweihe, 3 Spieluhren, 2 Rassetten, 2 goldene
Uhren mit goldenen Ketten, 1 silberne Taschen-
uhr, 2 silberne Ketten, 1 goldenes Medaillon,
1 silberne Schnupstabakdose, verschiedene Gold-
und Silberfachen und 1 Parthie Tüncher-
geräthschaften u. s. w.

in dem Hause Nerostraße 39 hier gegen Baar-
zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 4. Januar 1896.

Im Auftrag:

Brandau,
Magistrats-Secretariats-Assistent.

Anzeigen.

Die öffentliche Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei mehrr. Aufnahme Rabatt.
Anzeigen: Zeitungs- 50 Pf., für auswärts 60 Pf.
Erzählung: 20 Pf., für auswärts 25 Pf.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. Januar 1896, und die
folgenden Tage, Vorm. 9 Uhr anfangend, werden
im Rathhaus-Wahlloale, Marktstraße 7 dahier, die dem
städtischen Leihhause bis zum 15. December 1895 ein-
schließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten,
Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u.
versteigert.

Bis zum 16. Januar er. können die verfallenen
Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachm.
2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vorm. von 8 bis 10
und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine
über Metalle und sonstige, dem Wollenfraß nicht unter-
worfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Vom 17. Januar er. ab ist das Leihhaus
hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1896.

301

Die Leihhaus-Deputation.

Laden-Verpachtung.

Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade)
Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder
später zu vermieten.

Der Miethpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die
näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unter-
zeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. October 1895.

Städtische Curdirection.

F. Heyl, Curdirector.

Öffentliche Dankagung.

Ein hiesiger Bäckermeister, der nicht genannt
sein will, hat zum warmen Frühstück für die armen
Schulkinder in der Marktschule 200 Milchbröckchen
gespendet, was hierdurch dankend und mit einem herz-
lichen „Prosit Neujahr!“ für ihn und seine Familie
bescheinigt wird.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Der Hauptlehrer. Höelper.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 8. Januar 1896.

Geboren. Am 5. Januar dem Königl. Regierungsrath
Dr. Adam Wieland e. S., R. Wolfgang Franz Emil Winfried.
Am 4. Jan. dem verstorbenen Restaurateur Arthur Vertold e. L.,
R. Helene Anna Catharine. — Am 4. Jan. dem Schlosser-
gehilfen Heinrich Mannweiler e. S., R. Paul Wilhelm. — Am 2. Jan.
dem Wagner Carl Ohlenmacher e. L., R. Lina Hermine Johanne.
— Am 2. Jan. dem Schreiner-Gehilfen Hermann Jacobs e. L.,
— Am 5. Jan. dem Glaser-Gehilfen Carl Seib e. S., R. Max
Jakob Philipp Adolf. — Am 6. Jan. dem Kaufmann Wilhelm
Bieberich e. L., R. Clara Maria Magdalena Gertrud.
Aufgeboten. Der Tagelöhner Johann Philipp Martin zu
Biebrich mit Anna Wilhelmine Philippine Caroline geb. Diehl,
Wittve des Tagelöhners Johann Emil Jakob Kloss hier.
Gestorben. Am 7. Jan. der Landwirth Peter Schmidt
von Gundersheim, Kr. Worms, alt 62 J. 8 M. — Am 7. Jan.
die unverheirathete Privatierin Maria Rachelin von Geisenheim, alt
75 J. 6 M. 17 T.

Königl. Standesamt.



Donnerstag, den 9. Januar 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Turner-Marsch Muth.
2. Ouverture zu „Sarah“ Grisar.
3. Rondo all' Ongarese Haydn.
4. III. Finale aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
5. Bonheur perdu, Walzer Gillet.
6. Furiantanz und Reigen der seligen
Geister aus „Orpheus“ Cluck.
7. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ Smetana.
8. Express, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

1. Ouverture zu „Maritana“ Wallace.
2. Madrigal Maupéon.
3. Balletmusik aus „Rienzi“ Wagner.

4. Landknechtskatechismus, Lied Schachner.
 5. Bella-Polka-Mazurka Waldteufel.
 6. Ouverture zu „Ray Blas“ Mendelssohn
 7. Trauermarsch aus der Sonate op. 35 Chopin.
 8. Fantasia aus „Rigoletto“ Verdi.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus

von 12 Concerten unter Mitwirkung hervor-
ragender Künstler.

Freitag den 10. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:

VII. Concert.

Mitwirkende:

Fräulein **Ella Pancera**, Pianistin aus Wien,
Herr **Jean Gérardy** aus Brüssel (Cello),
und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung
des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner
Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Director des
Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM:

- Ouverture zum Märchen von der
schönen Melusine Mendelssohn.
 - Concert in A-moll für Pianoforte mit
Orchester Grieg.
Fräulein Pancera.
 - Concert in E-moll für Violoncell mit
Orchester Lindner.
Herr Gérardy.
 - Pianoforte-Vorträge:
a) Feuerzauber aus „Die Walküre“ Wagner-Brassin.
b) L'Alouette, Romance Glinka-Balakireff.
c) Tarantelle aus „Venezia e Napoli“ Liszt.
Fräulein Pancera.
 - Violoncell-Vorträge mit Pianoforte:
a) Nocturne Chopin.
b) Ungarische Rhapsodie Popper.
Herr Gérardy.
 - Wallenstein's Lager, Scherzo aus der
Wallenstein-Symphonie Rheinberger.
- Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 4 Mk.; II. nummerirter
Platz: 3 Mk.; Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf.;
Gallerie links 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Erster

Grosser Maskenball

in den Sälen des Curhauses

am Samstag, den 11. Jan. 1896.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.



Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht
vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit
Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Ver-
fügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein
Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im
Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Ab-
stempelung derselben besondere Balkarten zum ermäßigten
Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht,
dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in ent-
sprechendem Maskencostüme oder Ballanzüge (Herren: Frack
und weisse Binde) mit carnovalistischem Abzeichen ge-
stattet ist.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Montag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr:

Siebente öffentliche Vorlesung.

Herr **Wolfgang Neander**,

Fürstlicher Hof-Recitator aus Hannover.

Thema:

Der glorreiche Krieg 1870/71.

Die Geschichte des deutsch-französischen Feldzuges im Spiegel

der Poesie.

Volksthümlich-patriotisches Oratorium, verbunden mit der
Darstellung von 65 meisterhaft colorirten Lichtbildern.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 2 Mk., nicht-
nummerirter Platz 1 Mk. 50 Pf.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen
biesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 8. Januar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Auer.	Blum, Kfm.	Frankfurt
Hilf, Geh. Justizrath Limburg	Lehmann, Kfm.	Berlin
Lilienfeld, Kfm.	Schmidt, Kfm.	Berlin
Lichtenstein, Kfm.	Lang, Kfm.	Berlin
Tegeler, Fbkt.		
Busch, Kfm.		
Hotel Bellevue.		
Hillel, Rent.		
van Soest		
von Soest van Rossen		
Hotel Bristol.		
Engel m. Fam.		
Hotel Einhorn.		
Schneider, Rechtsanw. Bieber		
Jacker, Fbkt.		
Hunoltstein, Kfm.		
Hotel Einhorn.		
Haser, Fbkt.		
Vogel, Fbkt.		
Bredenbach, Kfm.		
Edera, Kfm.		

Ludwig, Kfm.	Niederrad
Halfmann, Ingen.	Barmen
Hotel Hoppel.	
Kobbe, Kfm.	Stuttgart
Heymann	Marienbergr
Müller, Kfm.	Elberfeld
Mager, Kfm.	Cöln
Sauer	Cassel
Schmitt, Frl.	Limburg
Hotel Hohenzollern.	
Stäue, Frau m. Tocht.	New-York
Woog, Weingutbes.	Büdesheim
Hotel Kaiserhof.	
Boeker, Braumeister u. Frau	
Boelcke, Oberst-Lt. a. D.	
Fuhrmann, Kfm.	Antwerpen
Karpfen.	
Schneider, Fr.	Dresden
Meyer, Kfm.	Nürnberg
Goldene Kette.	
Mössinger, Frl.	Frankfurt
Hotel National.	
Mölling, Kfm.	Hannover
Onillen	Schottland
Cowan	Loretto
Nonnenhof.	
Lurie, Kfm.	Frankfurt
Wassermann	Ludwigsburg
Roggen, Kfm.	Boppard
Gerlich	Mainz
Siebert	Frankfurt
Gaertho, Kfm.	Limburg
Josef	Stuttgart
Hotel du Nord.	
Wolfers u. Frau	Stuttgart
Promenade-Hotel.	
Meinardus	Düsseldorf
v. Ronckel u. Frau	Amsterdam
Meiert, Frau	New-York
Dören u. Frau	Hamburg
Eder, Priv.	Cassel
Eder, Frl.	
Dr. Hernieho	Bamberg

Bekanntmachung.

Auszug aus der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 betr. den
einjährig-freiwilligen Militärdienst.

§ 89. 1. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst
darf im Allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nach-
gefragt werden. Die frühere Nachsuchung darf, sofern es sich nur
um einen kurzen Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Er-
satzbehörde III. Instanz zugelassen werden, doch hat in solchem
Falle die Aushändigung des Berechtigungsscheines nicht vor
vollendetem 17. Lebensjahre zu erfolgen.

Der Nachweis der Berechtigung bezw. die Vorbringung der
für die Ertheilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unter-
lagen hat bei Verlust des Aushändigungsscheines bis zum 1. April des
ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungscommission zu erfolgen.
Bei Nichterhaltung dieses Zeitpunktes darf der Berechtigungss-
chein ausnahmsweise mit Genehmigung der Ersatzbehörde III. In-
stanz ertheilt werden.

2. Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungscommission
für Einjährig-Freiwillige nachgefragt, in deren Bezirk der Betreffende
geheimhaltungspflichtig sein würde.

3. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens
bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei
der unter Ziffer 2 bezeichneten Prüfungscommission schriftlich zu
melden.

4. Der Meldung sind beizufügen:

- ein Geburtszeugniß,
- eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die
Bereitschaft, den Freiwilligen während einer ein-
jährigen activen Dienstzeit zu befehlen, auszurüsten,
sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu über-
nehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu be-
scheinigen,
- ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von
höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Ober-
Realschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien,
höch. Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten
Anstalten) durch den Director der Lehranstalt, für
alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder
ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist,
- die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Be-
fähigkeit nachgewiesen werden kann; oder es ist in der
Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung aus-
zusprechen.

§ 91. 2. Alljährlich finden zwei Prüfungen statt, die eine im
Frühjahr, die andere im Herbst.

Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung muß für die Früh-
jahrsprüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbstprüfung
spätestens bis zum 1. August angebracht werden.

§ 93. 2. Beim Eintritt in das militärfähige Alter haben
sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie
nicht bereits vorher zum activen Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen
Militärfähigen, welche gemäß § 89, 3 die Berechtigung zum
einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungscommission nachgefragt
haben, bei der Ersatz-Commission ihres Heimatsortes unter Vor-
legung ihres Berechtigungsscheines zu melden und ihre Zurück-
stellung von der Aushebung zu beantragen.

4. Veräumlich der unter Ziffer 3 festgesetzten Meldung hat
eine Befragung wegen Verlores gegen die Melde- und Control-
Vorschriften zu Folge.

8. Wer den Zeitraum der ihm gewährten Zurückstellung ver-
streichen läßt, ohne sich zum Dienstantritt zu melden, oder nach
Annahme zum Dienst sich rechtzeitig zum Dienstantritt zu stellen,
verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Letztere
darf nur ausnahmsweise durch die Ersatzbehörde III. Instanz
wieder verliehen werden.

Vorstehendes wird mit dem Hinzufügen hierdurch zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht, daß die 1876 Geborenen mit dem
1. Januar 1896 in das erste Militärfähigkeitsjahr eintreten, sowie daß
Kaufmannslehrlinge u., welche hier in Condition stehen, Gym-
nasialisten u., welche die hiesigen Schulen besuchen, hier in Wies-
baden heimathlich sind.

Wiesbaden, den 2. Januar 1896.

Königliche Polizei-Direction;
Schriftst.

302

Zur guten Quelle.

Nagel u. Frau	Bingen
Bohley	Münster-Appel
Quisiana.	
Leverkus	München
Spies, Assessor	Rüdesheim
Rhein-Hotel.	
Frühstuck	Oestrich
Pollitz	
Hotel Rheinfels.	
Becker u. Frau	Frankfurt a. O.
Hotel Rose.	
Senda, Kfm.	Frankfurt
Hotel Schweinsberg.	
Mapp, stud. med.	Trier
Büttner, stud. med.	Hannover
Holzmann, Kfm.	Frankfurt
Schneider, Kfm.	Cassel
Meyer	Rinteln
Hotel Tannhäuser.	
Itse, Kfm.	Berlin
Schilling, Kfm.	Wilhelmshöhe
Boen, Kfm.	Limburg
Taunus-Hotel.	
Allmonroeder, Ger.-Assess.	Wetzlar
Schultze, Ger.-Ass.	Biebrich
Doussner, Kfm.	Ems
Hotel Victoria.	
Frhr. v. Wolff	Dresden
Dr. Werner, Stabsarzt m. Frau	Dieuz
Krüger u. Frau	Darmstadt
Vier Jahreszeiten.	
Solomon, Rent.	London
Hotel Vogel.	
Goebel, Ass. Lg.-Schwalbach	
Kiefer, Kfm.	Duisburg
Longerich, Kfm.	Solingen
Schmitz u. Frau	Cöln
In Privathäusern:	
Parkstrasse 19.	
Micoli, Prof.	Agon
Gelsbergstrasse 28.	
Schettler, Frl.	Lasdehnen

Plufforderung!

Forderungen an den Nachlaß der dahier am
29. August 1895 verstorbenen Wittve des Möbel-
händlers **Heinrich Martini, Elisabeth** geb.
Schreiner, Louisenstr. 17, wolle man alsbald
bei dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachlaß-
pfleger geltend machen. Ebenso sind an den Letzteren
Zahlungen für den Nachlaß alsbald zu leisten. 2340
Wiesbaden, 2. Januar 1896.

Der gerichtlich bestellte Nachlaßpfleger:

Rechtsanwalt von Eck.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. Januar 1896, Mittags 12 Uhr,
werden im Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier:
6 Gußtheile zu einer Kapselmachine
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 8. Januar 1896.

1990* **Schleidt, Gerichtsvollzieher.**

Concurs-Ausverkauf

Der Ausverkauf des Waarenlagers der
Concursmasse des Buchhändlers
J. G. Birlenbach hierselbst
Webergasse 22

in dem daselbst gelegenen Laden dauert noch fort. Das
Lager enthält insbesondere viele Arten von

Büchern, Kunstblättern in verschiedenen
Formaten zum Theil gerahmt, Photo-
graphien aufgezogen und unangefügt,
Cabinet in größter Auswahl, Albums,
Schreibmaterialien

Die Bücher des festen Lagers und alles Uebrige
wird **33 1/2—50%** unter dem gewöhnlichen
Ladenpreis verkauft. 2423

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 20. Januar,
Vorm. 10 Uhr anfangend,
kommen in hiesigem Gemeindevald
Nach. 1. District No. 17 Schaf-
unnen: 47 eichene Stämme mit
49,44 Festmtr. Gehalt, 25 Rmtr.
eichenes Rüsterholz; 2. District
No. 14 Breithed: 76 eichene Stämme mit 96 Festmtr.
Gehalt, 36 Rmtr. eichenes Rüsterholz;

Dienstag, den 21. Januar, Vorm. 10 Uhr
anfangend, im Wald Loh, District No. 8, Haide:
125 kieferne Stämme mit 125,91 Festmtr., District
No. 3, Gräbenhan: 44 kieferne Stämme mit 33,87 Fest-
meter; District 8d, Haide: 53 kieferne Stämme und
Stangen mit 5,38 Festmtr.; District 7a, Haide:
41 kieferne Stämme und Stangen mit 3,80 Festmtr.
zur Versteigerung.

Wörsdorf, den 4. Januar 1896.
Frankenbach, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen.

Restaurant zum Mohren,

Neugasse 15.

Neugasse 15.

Empfehle mein

RESTAURANT.

Diners. — Soupers.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Reine
Weine. Verschiedene Biere. Liqueure.

Geräumige Localitäten für Vereine und Gesellschaften.
1052 **H. Steuernagel.**

Heute Donnerstag v. 6 Uhr
Abends ab



Metzelsuppe

frische Hausmacher Blut- und Leberwurst per
Pfd. 60 Pfg., Hausmacher Bratwurst p. Pfd. 80 Pfg. bei

F. Budach,

Wakramstraße 22.

Fleisch-Verkauf.

Heute Morgen von 8 Uhr ab wird Fleischstraße 14
bei Gastwirth Roth in Rindfleisch zu 56 Pfg. ausgehauen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 7.

Donnerstag, den 9. Januar 1896.

XI. Jahrgang.

Der Wiederbeginn der Reichstags-Sitzungen.

× Wiesbaden, 8. Januar.

In allen Theilen Deutschlands rüsten sich die Volksvertreter nach der kurzen Pause der Weihnachtsferien zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit. Die lyrische Stimmung der Festtage ließ das Bild des stolzen Palastes am Königsplatz etwas verblasen; die mannichfachen bedeutsamen Ereignisse der letzten Tage rücken es erneut in scharfe Beleuchtung. Die Streitfrage ist ausgegraben, und bewegte Sitzungen stehen bevor.

Es ist wohl diesmal vorzugsweise die „rechte Seite“ des hohen Hauses, die sich in der Rüstkammer umgethan hat und gleich bereit zum Angriff, wie zur Verteidigung, in die Schranken treten wird. Die konservative Partei hat alle Ursache, den kommenden Tagen erwartungsvoll entgegenzublicken.

Nicht der Angriff verursacht Herzklopfen. Ihn übernimmt mit gewohntem Nachdruck die „Sturmfront“ der Agrarier. Das Banner der Schaar ruht in der Hand eines Mannes, dessen Name nachgerade programmatische Bedeutung erlangt hat, des Grafen Kanitz. Sein bekannter Getreidemonopol-Antrag schien nach dem abfälligen Votum des Reichstags, wie zuvor des preussischen Staatsraths, in der Versenkung verschwunden; allein zu früh triumphten die Gegner — der Kampf „um die Reiche des Patroklus“ ist noch lange nicht zu Ende. Als „Mauerbrecher der agrarischen Fronde“ wird der Antrag Kanitz mit größter Beschleunigung von Mitgliedern der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ wieder eingebracht werden. Zwar ist er in einigen nebensächlichen Punkten geändert, im Kern aber derselbe geblieben. Es wird diesmal vermuthlich zur offenen Feldschlacht kommen. Auf agrarischer Seite wenigstens ist man des ergebnislosen „Aufschießes“ müde. Die Regierung wird Farbe bekennen und ihrerseits ein Banner entfalten müssen: Programm in Sachen der Landwirtschaft. — Weiter versprechen auch die Verathungen über die Börsenreform und die Zuckersteuererhöhung sehr lebhaft zu werden; beim Etat des Auswärtigen Amtes oder beim Kolonialetat wird man wohl der Transvaal-Affaire gedenken.

Die Bimetallisten haben sich gleichfalls in den Sattel geschwungen, Graf Mirbach und Herr v. Kardorff werden auf dem jüngsten Pariser Bimetallistenkongress sicherlich ihre Röcher gefüllt haben. „Wehe, das wilde Meer!“ kann Fürst Hohenlohe ausrufen. . . .

Ein altes Sprichwort sagt: „Es ist dafür gesorgt.“

daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Der kräftige Vorstoß der gesammten Rechten verspricht gerade jetzt, wo die Verhältnisse besonders günstig liegen, den schönsten Erfolg, aber — die Angreifenden müssen durch einen Engpaß, der sie zwingt, Mann für Mann zu marschiren. Und hier droht die Gefahr, deren Abwehr ihre Kräfte nothwendig zersplittern muß. Doch oben am Engpaß nämlich liegt ein Stein, der jeden Augenblick sich lösen und wuchtig wie ein Hammer auf ihre Reihen niederschmettern kann. Angesehene Mitglieder der konservativen Partei können unter Umständen in eine recht fatale Lage gerathen. Erklärlicherweise muß das der Festigkeit ihres Auftretens wesentlich Eintrag thun, und der Kanzler hat beinahe Ursache, milderer Sinnes als Andere gegen den Athener Berichterstatter „Dr. Wilhelm Herbert“ zu sein, wenn dem Angriff ein gut Theil Wucht genommen ist. Ehe nicht über den Fall Hammerstein die Alten des Strafrichters geschlossen sind, werden sich die Männer der Rechten im Parlament kaum ganz wohl fühlen. Denn dort weht ein scharfer Wind, und ein unüberlegtes Wort kann die unliebsamsten Erörterungen hervorrufen.

Als letzter der drei die politische Situation beherrschenden Punkte schließt sich eine Materie an, die an allgemeiner Bedeutung wohl zu dem Hervorradendsten gehört, was je von Deutschlands Volksvertretern verhandelt wurde: Das Bürgerliche Gesetzbuch. Im Jahre 1873 begann eine Commission von juristischen Vertrauensmännern die Ausarbeitung eines solchen Gesetzbuchs. Die mühevollen Arbeit war nach 14 Jahren beendet. Wie das nach Umfang und Eigenart des Stoffes nicht anders zu erwarten, ist die Aufnahme der Entwürfe eine getheilte gewesen. Die zweite Lesung begann am 1. April 1891, zu der außer Berufs-Juristen auch Geschäftsleute u. s. w. hinzugezogen wurden, und sie konnte schon manche Verbesserungen aufweisen.

Nun steht noch dem Reichstage eine langwierige Prüfungsthätigkeit bevor. Denn wenn auch die Arbeiten der Kommission als minutiöse und erschöpfende angesehen werden müssen, so wäre es doch durchaus ungewöhnlich, den Gesetzentwurf — wie vorgeschlagen wurde — im Parlament im Ganzen anzunehmen. Es ist vielmehr unbedingt nothwendig, daß diejenigen Bestimmungen, welche mehr oder minder in das Leben jedes Einzelnen eingreifen, auf das Genaueste auf ihre Zweckmäßigkeit beurtheilt werden. Auch bei namhaften Rechtskundigen findet diese Ansicht vielfach Zustimmung. So ist u. A. Professor Gierke für eine sorgfältige Prüfung in der Kommission des Reichstags eingetreten. Etad so lange Jahre darüber

hingegangen, dann kann es auf eine Zugabe nicht ankommen. Und soll das Werk wirklich dem deutschen Volke zum Segen gereichen — was wir von Herzen wünschen — dann muß ein echt deutsches Recht, das frei von juristischem Formelkram dem rechtlichen Gefühl des Volkes Rechnung trägt, in Deutschland erstehen.

Politische Uebersicht.

× Wiesbaden, 8. Januar.

Der Reichstag

wird seine erste Plenarsitzung nach den Weihnachtsferien am 9. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr abhalten. Auf der Tagesordnung steht die erste Verathung des Entwurfs eines Börsengesetzes und betr. die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere. Die Budget-Commission wird sofort in Thätigkeit treten. Am 10. ds., Vormittags erfolgt zunächst die Verathung des Etats des Auswärtigen Amtes. In früheren Fällen ist dieser Etat immer erst später verathen worden. Die politischen Verhältnisse treten diesmal an erste Stelle.

Blinder Eifer schadet nur!

Ein aller Wahrscheinlichkeit nach direkt aus dem Berliner auswärtigen Amt stammendes Telegramm der „Köln. Ztg.“ wendet sich in Folge gegen die Unversämtheit der englischen Presse:

Die Mäßigkeit des deutschen Sprichworts: „Blinder Eifer schadet nur“ wird durch die gegenseitige Haltung eines größeren Theils der englischen Presse wiederum bestätigt. Times, Standard und andere Blätter sind durch das Glückwunschtelegramm unseres Kaisers außer Rand und Band gerathen, sie überbieten sich in selbstigenden Ausdrücken und in Drohungen gegen Deutschland. Dabei fallen sie vollständig aus der Rolle, indem sie auf England beziehen, was gegen Dr. Jameson und seine Banden gerichtet war. Als anglophobische Blätter eine solche Vermengung versuchten, fand dies bei der ersten deutschen Presse Zurückweisung unter Hinweis auf die loyale Haltung des Londoner Cabinets, welches das Vorgehen des Dr. Jameson desavouirt und ihn mit seinen Banden für „Outlaws“ erklärt hat. Die englischen Blätter sollten daher bedenken, daß, indem sie den kaiserlichen Glückwunsch zur Zurückweisung jenes völkerrechtswidrigen Angriffs als gegen England gerichtet bezeichnen, sie die Aufrichtigkeit der Erklärungen der eigenen Regierung verdächtigen und damit nicht uns, sondern England beleidigen. Die Drohung, England werde keine Intervention in Transvaal dulden, entbehrt jeder Grundlage angesichts der Thatsache, daß von englischem Gebiet aus jener Staat hinterücks überfallen wurde. Könnte England dies nicht hindern, so brauchen andere Staaten es darum nicht zu dulden, und wenn die englischen Blätter von der Sugerantität Englands über Transvaal reden, so befanden sie nur ihre Unbekanntheit mit dem, was 1884 in London verabredet wurde. Deutschland wird auch in den Kumbgebungen seiner Sympathie nicht den Boden des Rechts und der Verträge verlassen.

Die Ehre.

Von Elif Benedek.

(Nachdruck verboten.)

Wir saßen zu Viert an dem Tische eines Restaurationswagens der Eisenbahn und bei einer Station, als man uns gerade den schwarzen Kaffee servierte, fiel Einem von uns der dumme Gedanke ein, von der Ehre zu sprechen. Was ist die Ehre? Gibt es überhaupt Ehre? Wenn es Ehre giebt, wie viel Sorten unterscheidet man? Ich lese von den Gesichtern der anderen zwei Reisegenossen herab, daß sie Lust hatten, unseren vierten Genossen hinauszuwerfen. Auch mich hatte diese Lust erfaßt.

Der Begriff der Ehre ist bei den vornehmen Menschen ein anderer, wie beim Bauer, sprach mit vollem Munde der in Ehre reisende Coupegenosse und sah sich triumphirend um, als ob er irgend eine neue Wahrheit gesagt hätte.

Es ist klar, daß sie anders ist, bemerkten wir alle drei gleichzeitig. Wer hatte denn das Gegentheil behauptet? Wer wußte denn das nicht!

Der Bauer verwechselt die Ehre gewöhnlich.

Dasselbe thut auch der vornehme Mensch, wenn er mit seiner Ehre prahlt.

Der Zug machte dann eine Biegung. Wir fuhren an vielen Stationen vorüber und unser Ehrenmann sprach noch immer von der Ehre, und als einer von uns bemerkte, daß wir bei der Endstation bald angelangt sein werden, womit er die Unterhaltung leise auf ein anderes Thema zu bringen sich bemühte, schlug der betreffende Herr auf seine Stirne.

Ja, meine Herren, Sie rufen mir einen sehr interessanten Fall ins Gedächtniß.

Dort, hört, riefen wir begeistert.

Vor fünfzehn Jahren gingen wir von da aus mit

einem Schulkameraden in die große Welt, er ging nach Berlin, ich nach Edinburg, beide auf die Universität. Auf dem Wege gegen Wien bat mich mein Freund um einen Bleistift. Nachdem er sich seine Notizen gemacht, steckte er den Bleistift zerstreut in die Tasche. Ich sprach natürlich nichts, in Wien nahmen wir Abschied. Er fuhr nach Berlin und ich ging meiner Wege. Nach wenigen Jahren trafen wir uns wieder in Wien.

Was glauben Sie, war das erste Wort meines Freundes? Lieber Freund, entschuldige, aus Zerstreuung habe ich Deinen Bleistift in meine Tasche gesteckt, hier hast Du ihn, ich hab' ihn zurückgebracht und er zog aus seiner Westentasche den Bleistift hervor.

Der Narr der Ehre, bemerkte der eine Reisecollege. Aber wenn wir schon mitten drin in der Ehre sind, werde ich auch eine Geschichte zum Besten geben. Der Schauplatz ist, wie merkwürdig, Kronstadt. Der Held ist ein siebenbürgischer Kutscher.

Das allerdings interessirte uns Alle, denn in einer halben Stunde sollten wir in Kronstadt anlangen.

Also sehen wir uns vorläufig die Ehre eines siebenbürgischen Kutschers an!

Es sind ungefähr zehn Jahre, als ich nach Kronstadt reiste. Ich glaube beim Dorfe Agoston stieg ein Herr ins Coupee, in welchem ich mich allein gelangweilt hatte. Er war Richter in irgend einem siebenbürgischen Comitatus. Bis Kronstadt befreundeten wir uns und als wir dort ankamen, setzten wir uns in den Wagen. Der Bahnhof war voll mit Haltern, Privatequipagen, Omnibussen und allerhand Bauernwagen. Man konnte sich kaum bewegen. Als ich mich gerade anschickte, den Fiaker zu besteigen, fiel mir ein, daß ich meine Karte nicht hatte absteampeln lassen. Ich lief zurück zum Stationschef, ließ die Karte absteampeln, und als ich mich von neuem auf den Wagen setzte, war der Bahnhof bereits leer, man sah nur das Ende einer langen Reihe der in die Stadt ziehenden Wagen. Unser

Kutscher, ein siebenbürgischer Bursche mit rothem Antlitz, wandte sich ungeduldig zurück von seinem Sitze.

— Kann ich schon fahren?

— Nur vorwärts, sprach der Richter.

In diesem Augenblicke hieb der Kutscher zwei- bis dreimal auf die Pferde los, aber so grausam, daß ich beinahe Luft geholt hätte, ihn von seinem Sitze herabzuwerfen. Aber schließlich war es ja sein Pferd, was kammerte es mich? Die Pferde liefen in raschem Trab über den schlammigen Weg, zu dessen beiden Seiten sich Steinhausen hinzogen. Sie brachen mit den Traditionen der ältesten Fiakerpferde. In die Stadt fuhr eine große Reihe von Bauernwagen. Es kamen uns auch viele in den Weg, so daß keine Rede davon sein konnte, vorwärts zu kommen. Das heißt, wir glaubten das. Aber wir kammerten uns nicht darum; ob wir um fünf Minuten später in's Hotel kommen, war uns im Uebrigen gleichgültig, doch dem siebenbürgischen Jungen war dies sehr bar nicht gleichgültig.

Als er den ersten Wagen überholt hatte, hieb er von Neuem auf die Pferde los und nun begann ein so heftiges Traben, daß das Blut mir im Leibe erfror.

— Sind Sie verrückt geworden? fragte ich ihn.

Er sah mich nicht einmal an. In jedem Momente schlug die Achse unseres Wagens an, bald mit der Achse eines entgegenkommenden Wagens, bald mit einer, welche sich ebenfalls nach der Stadt richtete. Die Kutscher empörten sich förmlich, von rechts und links schlugen sie mit der Peitsche nach uns und besonders über unseren Kutscher regnete es Peitschenhiebe, wie Hagelschläge. Das reizte ihn natürlich noch mehr auf. Wie ein Wilder hieb er mit seiner Peitsche bald nach rechts, bald nach links, nach Menschen, nach Pferden, bald nach seinen eigenen Schimmeln. Wir hörten das nur mehr, denn wir sahen nichts. Unsere Augen waren geschlossen, denn der Roth spritzte von allen

Die beleidigenden Äußerungen englischer Blätter lassen uns kühl bis aus Herz hinan, denn wir sind eingedenk des Wortes: Wer beleidigt, hat immer Unrecht.

Der großtunende John Bull.

Aus Berlin wird uns von geschätzter Seite geschrieben:

Die aufreizende Sprache englischer Blätter gegen Deutschland hat ihre Wirkung auf den Böbel nicht verfehlt: tumultuarische Szenen durch Belästigungen und Verhöhnungen deutscher und holländischer Matrosen sind in London vorgekommen. Ferner wurden die Schaufenster deutscher Kaufleute zertrümmert. — Falls es sich herausstellt, daß der verursachte materielle Schaden an deutschem Eigentum ein irgendwie erheblicher ist, so wird wohl zweifellos die deutsche Regierung nicht säumen, Genugthuung und Ersatz von England zu fordern. Auf eine Erzwingung der Forderung läßt es England, trotz des Dramorbassens seiner Presse, schwerlich ankommen. Mit dem „nationalen Verteidigungsmittel“ des Inselreiches steht es nicht eben zum besten. Wenn nun gar die „Times“, die am heftigsten gegen Deutschland sich gebärdet, dreiste Unwahrheiten in die Welt setzt, wie die von der angeblichen Ueberführung militärisch ausgebildeter deutscher Anführer nach Südafrika, so ist das der beste Beweis, daß jegliche Sachlichkeit auf englischer Seite geschwunden ist und nur noch das Bestreben herrscht, um jeden Preis den Groll der Bevölkerung gegen Deutschland zu schüren. In unseren Regierungskreisen nimmt man diese Äußerungen höchster Gereiztheit mit kalblütigem Interesse auf. Es soll in der Wilhelmstraße oftmals herzhafte Heiterkeit das Lesen neu eingetroffener Depeschen vom englischen Kriegshauptquartier begleiten ...

Deutschland.

* **Berlin, 7. Januar.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Militärkabinetts von Hahnke und nahm dann eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel war Prinz Max von Baden eingeladen. Heute Nachmittag legte im Allerhöchsten Auftrage der Cabinetstath Kammerherr v. d. Knefbeck im Mausoleum zu Charlottenburg am Sarge der Kaiserin Augusta, deren Sterbetag heute ist, einen Kranz nieder. In Folge der eingetretenen Hoftrauer ist die für den 22. ds. festgesetzt gewesene große Cour bei den kaiserlichen Majestäten auf den 29. Januar verschoben worden. Der für den 29. Januar in Aussicht genommene Ball im königlichen Schlosse fällt aus, so daß im Laufe des Winters nur zwei Hofbälle im königlichen Schlosse stattfinden werden. Für den 18., 19., 27. und 29. Januar wird die Hoftrauer abgelegt.

— Der Bundesrath wird der Kreuztg. zufolge in dieser Woche zu einer Plenarsitzung zusammentreten.

— Das preussische Staatsministerium trat Dienstag Mittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Die Ueberführung der sterblichen Hülle des Prinzen Alexander von Preußen wird in der Nacht vom 8. zum 9. dieses Monats unter Escorte einer Escadron des Garde-Kürassier-Regiments vom Palais in der Wilhelmstraße nach der Dom-Interimskirche stattfinden. Zum Tragen des Sarges und Begleiten des Leichnams stellt das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment 16 Unteroffiziere. Die feierliche Beisetzungsfeier findet Donnerstag 12 Uhr in der Dom-Interimskirche statt.

— Laut amtlicher Bekanntmachung vom 2. ds. Mts. ist der Post-Paket-Verkehr mit der südafrikanischen Republik eröffnet worden.

Seiten auf; ich hörte, wie von dem Wagen die Cylinder-schachtel und der Koffer hinunterrollte.

— Bleib doch stehen, Du Verrückter!

— Du wildes Thier!

Als wir dies ausgerufen, war der Hinterrad des Wagens bereits empfindlich beschädigt. Die zwei Hinterräder waren zerbrochen und wir standen, nach vorn gestürzt, aufrecht. Auf der Gasse strömten die Menschen zusammen, ungarische, italienische und deutsche Klänge tönten in seltsamer Harmonie zu uns herüber, aber Niemand hatte die Courage, die Pferde zu erfassen. Sie waren schon so wild, daß selbst der Kutsher nicht mit ihnen auskommen konnte, selbst wenn er es gewollt hätte.

In diesem Momente war aus meiner Seele die Furcht geschwunden, ich sah den Tod als unvermeidlich vor mir, im besten Falle brechen meine Knochen zusammen. Und als ob mich ein Wahnsinn erfasst hätte — es kam mir so vor, daß dies Alles so geschehen müßte und nicht anders. Wir sterben — Punktum. Ob uns ein siebenbürgischer Kutsher oder unsere eigene Kackheit ins Grab bringt, es kommt auf eins hinaus.

Wie Sie sehen können, meine Herren, bin ich nicht gestorben. Nicht der kleine Finger ist mir gebrochen worden. Die Pferde stürzten der Wand der Burg entgegen, statt daß sie unter dem Thore gefahren wären und mit einem furchtbaren Ruck blieb der Wagen stehen. Der Wagen! Das war kein Wagen mehr. Der rückwärtige Theil fehlte einfach. Als sie gegen die Wand liefen, über-schlagen sich die Pferde zweimal, dreimal und verendeten auf der Stelle. Außer mir, packte ich den Kutsher zu-

— In der Versammlung der Juristischen Gesellschaft wird der Kreuzzeitung zufolge am 11. ds. Abends der Professor der Rechte an der hiesigen Universität Geh. Justizrath Dr. Eck auf Wunsch des Reichskanzlers, der persönlich erscheinen will, einen Vortrag über das neue Bürgerliche Gesetzbuch halten. Auch andere Minister sollen an der Versammlung Theil nehmen, wie auch Mitglieder des Bundesraths und des Reichstags.

* **Potsdam, 7. Januar.** Vor der kaiserlichen Disziplinarkammer fand heute die Verhandlung in dem Prozesse gegen den Assessor Wehlan statt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Legationsrath Rose und die Verteidigung führte Justizrath Kump-Potsdam. Es wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er als Vicekanzler in Kamerun durch Anwendung von Gewaltmitteln Gesandnisse erpreßt und nicht nur im Strafrecht, sondern auch im Civilrecht die Prügelstrafe angewandt, sowie auch sonst die Amtsbefugnisse überschritten habe. Nach einer Verhandlung von 7 $\frac{1}{2}$ Stunden wurde das Urtheil gefällt. Wehlan ist des Dienstvergehens für schuldig befunden und zur Verurteilung in ein anderes Amt mit gleichem Range, ferner zu einer Geldstrafe von 500 M. und Tragung der Kosten verurtheilt.

* **München, 7. Januar.** Das Kultusministerium hat angeordnet, am 18. d. M. in allen Schulen die Erinnerung an die Proclamation des Deutschen Reiches entsprechend zu feiern.

* **Karlsruhe, 7. Januar.** Der großherzogliche Hof legt anlässlich des Ablebens des Prinzen Alexander von Preußen 14tägige Hoftrauer bis zum 19. d. M. an.

* **Oldenburg, 7. Januar.** Ueber das Befinden der Großherzogin, die schon seit dem Tode des Erbprinzen leidend ist, ist heute Vormittag nachstehender ärztliche Bericht ausgegeben worden: „In dem Befinden der Frau Großherzogin ist keine günstige Wendung eingetreten. Die Störung des Schlafes ist sehr beträchtlich, so daß der Schwächezustand zunimmt.“ (Großherzogin Elisabeth, eine geborene Prinzessin von Sachsen-Mtenburg, steht im 70. Lebensjahre. Die Red.)

Ausland.

* **Paris, 7. Januar.** Aus Tunis wird gemeldet, daß wegen Einführung der Stempelsteuer in ganz Tunesien große Erregung herrscht. Der französische Ministerresident hat die französische Colonie von Tunis empfangen. Die Vertreter der Franzosen verlangen, daß die Ausführung der Maßregel aufgeschoben werde und daß man gestatte, der Regierung andere Vorschläge zu unterbreiten.

* **Rom, 7. Jan.** Die Beziehungen zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung werden immer gespannter. Die Ernennung des Erzbischofs von Toulouse und mehrerer anderer Bischöfe hat einen neuen Konflikt herbeigeführt. Der Vatikan besteht auf seinem Recht, die Kandidaten für die Bischofsstühle vorzuschlagen, was die französische Regierung indeß ablehnt.

* **London, 7. Januar.** Die Meldung der Times, daß der Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, die Anwerbung militärisch ausgebildeter deutscher Anführer nach Transvaal betriebe, beruht ihrem ganzen Inhalte nach auf Erfindung. (Die Times hatte aus Capstadt vom 6. Januar gemeldet, daß Dr. Leyds, mit einem geheimen Dispositionsfonds ausgestattet, eine deutsche Ansiedlungsgesellschaft gegründet habe, um 5000 deutsche militärische Anführer nach Transvaal zu bringen.)

Vocales.

* **Wiesbaden, den 8. Januar.**

* **Zur Feier des 18. Januar.** Am 18. Januar d. Js., dem 25. Jahrestage der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, werden auf Beschluß des Magistrats sämtliche städtischen Gebäude festlich besetzt. Es darf wohl erwartet werden, daß die hiesige Einwohnerschaft ebenfalls nicht ermangeln wird, durch Beflaggung der Häuser dem Tage ein festliches Gepräge zu geben.

sammen, der mit blutrollenden Augen vom Sisse sprang. — Mensch, was hast Du gethan, bist Du verrückt geworden?

Er zitterte am ganzen Leibe, er stöhnte, er blies von sich, als ob er getraut wäre.

Nachdem er zu sich gekommen war, fragte ich ihn wieder: „Aber guter Mann, sagen Sie mir doch, warum haben Sie das gethan?“

Er stöhnte noch immer, auf seiner Stirne waren die Adern sichtbar. Bei jedem Worte blieb er stehen, er konnte kaum sprechen.

— Deshalb.

— Ja, weshalb?

— Deshalb, weil ... weil ... mein Vater ... mein Vater mir zurückgelassen hatte — auf seinem Todtenbette — mein Sohn, lasse nie Deine Ehre!

Unser in der Ehre reisender Coupegenosse war von dieser Geschichte ganz begeistert.

Ja die Siebenbürger, die Siebenbürger, die haben nicht ihresgleichen auf der Welt. Ich weiß von ihnen Keenliches zu erzählen ...

Zum Glück waren wir bei der Station angelangt und er hatte keine Zeit, seinen Fall zum Besten zu geben.

Der Bahnhof war voll mit Wagen, dort standen breite, siebenbürgische Wagen und schmale sächsische und italienische Wagelchen. Von unserer Gesellschaft placirten sich rasch drei im Fiacer eines siebenbürgischen Kutshers. Es erregte peinliche Sensation, daß der sich für die siebenbürgischen Kutsher begeisterte Reisegenosse nach einigem Schwanken den Fiacer eines wallachischen Kutshers bestieg.

R. Personalsnachrichten. Herr Stationsvorsteher Hofmann auf hiesiger Station der Hess. Ludwigsbahn ist vom 15. d. M. definitiv nach Worms versetzt; an dessen Stelle tritt von genanntem Tage Herr Stationsvorsteher Appel von Lampertheim. — Dem Steuerbeamten I. H. a. D. Herrn Sattler zu Diez ist der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

— Folgendes Telegramm ging am 4. d. M. früh dem hier lebenden Generalmajor z. D. von Wiestowski zu: „Neues Palais, den 4. Januar 1896. An dem heutigen Gedenktage des Gefechts bei Robert le diable erinnere ich mich gern und dankbar Ihrer, als des braven Bataillon-Kommandeurs und zeitweiligen Führers der Grenadiere meines in Gott ruhenden Herrn Vaters in großer Zeit. Ich verleihe Ihnen hierdurch den Charakter als Generalleutnant. Wilhelm R.“

* **Curhaus.** Während der Nachmittags in der Kunst des höheren Violinspiels in außerordentlicher Zunahme begriffen ist, kann dies von dem Cello nicht gesagt werden, obgleich dieses seelenvolle, klangschöne Instrument, wenn es von Meisterhand gespielt wird, nicht minderen hohen Kunstgenuss zu bereiten vermag, wie seine königliche Schwester. Die großen Meister Davidoff und de Swart, welche wir öfter hier hörten, sind leider nicht mehr, indessen tritt unter den Cello-Virtuosen internationalen Rufes der junge Jean G. S. rard y immer mehr in den Vordergrund, da er alle Eigenschaften, welche die Meisterschaft auf diesem Instrumente verlangt, in hohem Maße besitzt. Nachdem wir den Künstler — von der Curdirection hier eingeführt — vor 2 Jahren zuletzt hier gehört, zielt sein Name mit demjenigen der Pianistin Ella Panceras das Programm des diesen Freitag stattfindenden Chelusa-Concertes, worauf wir glauben alle Musikfreunde noch besonders aufmerksam machen zu sollen. G. S. rard y wird das Concert in E-moll für Violoncell mit Orchester von Brahms, Nocturno von Chopin und Ungarische Rhapsodie von Popper zum Vortrag bringen.

* **Der Stadtausschuß** verhandelte in seiner heutigen Sitzung zunächst die Verwaltungssache des Herrn Weinwirth Peter K. l. z. gegen Polizei- und Gemeindebehörde wegen Verweigerung der Erlaubniß zur Verlegung seiner Weinwirtschaft in der Wehrgasse nach Grabenstrasse 8 wegen mangelnden Bedürfnisses. Der Vertreter des Klägers, Herr Rechtsanwalt Fritz Siebert, suchte dieses letztere nachzuweisen. Der Stadtausschuß wies jedoch die Klage zurück. — Herr G. Ernst will die Wirtschaft zum „Räucher Hof“ in der Moritzstraße weiterführen, die Polizei hat das diesbezügliche Concessionsgesuch wegen mangelnden Bedürfnisses abgelehnt, die Accise-deputation dagegen daselbe befürwortet. Der Stadtausschuß erkennt auf Genehmigung des Gesuches. — Herrn C. Peters, welcher die Gastwirtschaft Blücherstraße 6 weiterführen will, war von Polizei und Gemeindebehörde die Genehmigung hierzu nur unter der Bedingung erteilt, daß er noch Stellung für Pferde herrichte. Gegen diese Bedingung richtet sich die Klage des Herrn Peters. Der Stadtausschuß erteilt die Genehmigung ebenfalls nur unter der angegebenen Bedingung.

— Für das Bismarck-Denkmal gingen noch ein: Von Herrn Fabrikant Carl Scholz dahier 100 Mark.

* **Kirchliches.** Im Kalenderjahre 1895 wurden in der Marktkirchen-Gemeinde im Ganzen 166 Kinder getauft, davon waren ehelich geboren 154, unehelich 12; aus rein evangelischen Familien waren 116, aus Mischelien 35, ferner 3 Kinder jüdischer Eltern. Getraut wurden im Ganzen 74 Paare, davon waren 59 rein evangelisch, 15 gemischt, von letzteren Paaren war in 10 Fällen der Bräutigam, in 5 Fällen die Braut evangelisch. In hiesiger Bergkirchengemeinde, wurden im abgelaufenen Jahre getauft im Ganzen 490 Kinder. Aus rein evangelischen Familien waren 296, aus Mischelien 139 Kinder, aus katholischer Familie 1 Kind, aus israelitischer 2. Von den 52 unehelichen Kindern hatten evangelische Mütter 47, katholische Mütter 5. Getraut wurden 128 Paare, davon waren 88 rein evangelischen und 40 gemischten Bekenntnisses. Bei 19 von letzteren war der Bräutigam, bei 21 die Braut, katholisch. Beerdigt wurden 174 erwachsene Personen.

— **Chejubiläum.** Am nächsten Sonntag begeht der erste Organist an der St. Bonifatiuskirche, Herr Lehrer J. Speyer, mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Der katholische Kirchenschor wird seinem verdienten Herrn Dirigenten aus diesem Anlaß eine besondere Ovation bereiten. Auch in sonstigen Kreisen der hiesigen katholischen Gemeinden will man diesen Ehren-tag nicht unvermerkt vorüber gehen lassen.

— **Firmenregister.** In das durch Vertrag auf den Banquier Herzoglich Braunschweigischen Commerzienrath Carl Holmann in Wiesbaden übergegangene, von diesem unter unveränderter Firma fortgesetzte Handelsgeschäft in Firma „Carl Kalb Sohn Nachfolger“ in Wiesbaden, Nr. 1000 und 1186 unseres Firmenregisters sind die Kaufleute Charles und Henry Holmann in Wiesbaden als Gesellschafter eingetreten. Die unter unveränderter Firma am 1. Januar 1896 begonnene Handelsgesellschaft ist heute unter Nr. 468 in unser Gesellschaftsregister mit dem Bemerken eingetragen worden, daß zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind der Commerzienrath Carl Holmann für sich allein sowie die beiden anderen Gesellschafter gemeinschaftlich.

— **Kläranlage.** Den Herren Stadtverordneten ist gestern seitens des Magistrats auch ein Gutachten des Stadtbauinspektors Herrn Beer-Magdeburg zugegangen, betreffend die Anlage eines Dückers durch den Rheinstrom nach der Retbergkan, um dorthin die Kläranlage der hiesigen Seilwässer zu verlegen. Wie soll nun die Anlage des Dückers erfolgen? Da im Rheine feste Gerüste nicht eingerammt werden dürfen und die Schiffsahrt auch nicht bloß vorübergehend auf 1 Tag oder 2 gesperrt werden darf; da also eine Verankerung des ganzen Dückers in einem Stütz oder auch nur in zwei Halften nicht möglich ist, müßte im Rheine der Ducker, wie dies durch die Stromelbe in Magdeburg mit vollem Erfolge geschehen ist, durch Taucher verlegt werden. Dabei wird die größte Schwierigkeit im Strom durch die Verankerung und durch die Geschwindigkeit des Wassers bewirkt. Nun zeigt aber der Rheinstrom bei Viebrich bei nur 1 bis 1,20 Meter Geschwindigkeit wenig oder gar keine Verankerung. Also sind die Schwierigkeiten der Verlegung geringer, als in der Stromelbe bei Magdeburg. Der Bericht erläutert dann die Art der Verlegung des Dückers. Die Zeit der Ausführung muß so gewählt werden, daß im Anfang October die Taucherarbeiten beendet sind, weil die Taucher bei Kälte nicht arbeiten können. Bei guten Untergrundverhältnissen können die Kosten eines Doppelrückers von 60 Centimeter lichter Weite auf 180,000 bis 200,000 Meter geschätzt werden. Bei felsuntergrund ist eine Steigerung der Kosten bis zu 300,000 Mark nicht ausgeschlossen. Durch den Betrieb darf der Ducker nicht verschlammte oder verstopft werden. Deshalb muß ein Sandsand angelegt werden, in welchem die festen und schwimmenden Stoffe zurückgehalten werden; ferner muß auf der Insel (am Endpunkte des Dückers) ein Spülrohr mit Schieber angelegt werden, so daß der Ducker mit starkem Wasserstrom gereinigt werden kann. Eine Beschädigung der Duckerrohre durch das Fallenlassen von Schiffsantern ist nach den in Wiesbaden und Magdeburg gemachten Erfahrungen kaum zu befürchten, wenn über dem Ducker eine Deckplatte von mindestens 60 bis 80 Ctm.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 7.

Donnerstag, den 9. Januar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Geheimniß der „Maria“.

Novelle von Anton v. Perfall.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun, sind Sie nicht enttäuscht? Er ist im Grunde gut, aber die Zeiten, die Verhältnisse — sagen Sie mir, wie gefiel er Ihnen?“

„Gut, Miß Alice“, erwiderte offenbar zerstreut Alsbach, „gut, ein ganz biederer Mann — und in diesem Land nimmt man es nicht so genau. Uebrigens sagen Sie, Miß Alice, wann verließ Ihr Vater die Hafenarbeit und New-York?“

„Vor sechs Jahren war's, ich war damals zwölf Jahre alt — es war ein heißer Sommer.“

Sie sagte das ganz gleichgültig, George den Rücken kehrend; als sie sich umwandte, erschrak sie über die Todtenblässe im Gesicht des Mannes, und den finstern, bösen Ausdruck, der es ganz veränderte.

„Sie sind krank, ernstlich krank!“ rief sie mit Besorgniß im Ton. „Wie Sie aussehen! Legen Sie sich zu Bett, Mister George, bleiben Sie hier über Nacht, in unserm Hause, es wäre mir schrecklich, wenn Ihnen etwas zustieße — mir zuliebe thun Sie es.“ Ihre Stimme klang unendlich weich.

„Wäre es Ihnen wirklich leid um mich? Ja, Sie haben recht, ich sagte es Ihnen ja, ich bin krank; aber in Mac Drells Hause bleibe ich heute nicht, heute nicht! Ein andermal! Gute Nacht, Miß Alice!“

Er schwankte zur Thüre hinaus wie betrunken. Vom Flusse herauf ertönte noch Gesang und Guitarenklang, und schimmernden farbige Lampen. Seine Nerven waren zum Berspringen gespannt. Blödsinnig blieb er stehen, drückte beide Hände vor die Stirn und starrte mit vorgebeugtem Körper in die Nacht.

„Ist er's, ist er's nicht?“ flüsterte er vor sich hin.

Ein Irrthum wäre schrecklich. Aber ich dachte ja gar nicht daran und doch, als das Rindholz aufflammte und seinen Schein über das Gesicht warf, da stand ich wieder auf der „Maria“, und der Schein der Laterne beleuchtete dieses Mordgesicht, das selbe Gesicht, nur der fehlende Bart machte mich irre. Oder ist es doch Täuschung? Nein, keine Täuschung, ich habe es ja förmlich eingesogen damals, dieses Gesicht. Dieser Drell der Mörder — und Jimmey sein Freund und Helfershelfer! Warum er mir nur die Geschichte von Bill Stevens erzählte! Oder sollte das absichtlich gewesen sein, sollte er mich erkannt haben, er, der Mörder? Dann gilt es Vorsicht! Zum zweitenmal trifft er wohl besser!

Blödsinnig suchte er zusammen, von einem Gedanken überrascht.

„Alice, des Mörders Tochter! Unmöglich! Weiß sie davon? Und wenn sie es nicht weiß — und sie weiß es gewiß nicht — dann muß sie es töten, wenn sie es jetzt erfährt. Und ich soll ihr das antun?“

„Aber mein ehrlicher Name, meine arme alte Mutter, die wiegen doch mehr als diese Alice! Ihren Vater als Mörder angeben, ihr ganzes Leben vergiften, wie meins vergiftet ist, nein, das kann ich nicht!“

Vom Spielfaal herüber klang noch der Lärm der Trinkenden.

„Ob Miß Alice noch auf ist?“ es schien ihm sehr wichtig zu sein, das zu wissen. Er eilte denselben Weg zurück und spähte neugierig durch die offenen Fenster, vom Gebüsch gedeckt. Sie war nicht mehr hinter der Bar, sie hatte also nur auf ihn gewartet. Dieser Gedanke verdrängte fast die anderen düsteren, die ihn eben so gepeinigten.

Auf dem langen, mühevollen Weg vom Borde der „Maria“ bis hierher, in diesen langen Jahren hatte er keine frohe Stunde erlebt; die ihm ausgezwungene Schuld drückte ihn zu Boden, als sei es seine eigene; bittere Reue über die übereilte, verhängnisvolle Flucht verzehrte ihn. Furcht vor Entdeckung nahm ihm allen männlichen Mut, alle moralische Kraft, machte ihn scheu und verlegen; aber vorhin, an der Bar, als er in die seelenvollen Augen des Mädchens blickte, da suchte er in ihm endlich wieder empor, nach sechsjähriger Rast urplötzlich, der Strahl der Lebensfreude, er trieb das Blut wieder in seine sonst bleichen Wangen und ließ ihn wieder männlich fühlen. Längst vergessene Bilder drängten sich wieder heran in ihrer Gegenwart — die gute Mutter, an die

Der Wiesbadener General-Anzeiger,

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

mit
drei Freibeilagen.

jede Nummer 12—44 Seiten stark,
erscheint täglich, Sonntags in zwei Aus-
gaben und ist das

einzige Blatt

in Wiesbaden, das schon am Abend die ausführliche Frankfurter Börsen-Kurse, sowie die neuesten Telegramme über die Parlaments-Verhandlungen bringt und seine Leser über alle wichtigen Ereignisse des Tages am schnellsten unterrichtet.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ bringt allein authentisch und zuerst von allen hiesigen Blättern

die ämtl. Bekanntmachungen der Behörden,
die tägliche ämtliche Fremdenliste,
die täglichen Curhaus-Programme,
die Personalien des königl. Standesamts
etc. etc.

Bezugspreis:

Täglich frei in's Haus gebracht
pro Monat nur 50 Pfg.

er oft Wochen lang nicht dachte, unzählige teure Erinnerungen aus der glücklichen Kindheit. Nie fühlte er so schmerzlich den Verlust seiner Ehre, den Fluch der ihm aufgezungenen Schuld, als gerade jetzt.

Drell und Jimmey saßen, deutlich erkennbar, an einem Tisch und sprachen heftig miteinander.

„Er ist's doch nicht“, sagte Bill zu sich, „und wo wäre denn die Narbe, die ich damals deutlich gesehen? Wie man nur so argwöhnisch sein kann.“ Er lachte ganz glücklich über diese neue Entdeckung. Es wäre ja zu entschuldig gewesen — ihr Vater!

Drei Männer traten eben ziemlich angetrunken, Arm in Arm, ins Freie.

„Wohin, mein Junge?“ rief ihm der eine zu — er hatte sie zu spät bemerkt, um sich verbergen zu können.

„Nach Morcross“, erwiderte er, nur um die lästige Gesellschaft los zu werden.

„Gerade recht, das ist auch unser Weg“, lachte der Frager mit schwerer Zunge, „nur mit, mein Junge.“

Seid Ihr nicht der Gentleman, der eben vorhin bei dem alten Fuchs, dem Drell, und bei dem sauberen Jimmey gefessen? Was haben sie denn Euch alles weiß gemacht, die Spitzbuben — höllische Spitzbuben, zwei reine Blutegel; da schaut her!“ Er stülpte dabei seine leeren Hosentaschen um.

„Bei meinen Kameraden steht's grade so aus. Wenn's da mal zur Abrechnung kommt, möchte ich auch dabei sein, und ich witt'e so was!“ Heute ist's ihm nah' gestanden, aber ein verfluchter Kerl, der Drell, das muß man ihm lassen — Courage hat er für zehn.

Kommt, Sennor, Ihr seid unter Gentlemen — Caballeros, Kalifornier, das ist alles eins!“ Dabei nahm er Bill unter den Arm, der wohl oder übel mit mußte, den zwei anderen nach, die spanische und englische Kneiplieder wirr durcheinander in die Nacht hinaus brüllten.

„Nehmt Euch vor den beiden in acht, dem Drell und dem Jimmey,“ fing nach einer Weile sein Begleiter wieder an, „unsaubere Kerls — sollen direkt dem Galgen entlaufen sein in New-York, und aneinander geschmiedet durch ein gemein-

sames Verbrechen.“

Bill packte unwillkürlich den Betrunkenen beim Arme.

„Woher wißt Ihr das?“ schrie er ihn an.

„Woher? Es geht halt so in den Minen, mag auch erlogen sein, man traut ja keinem hier; aber sagt selbst, steht's ihnen nicht gleich, den beiden? Wie nur der alte zu dem Mädel kommt — zu Alice!“

„Hört, Sir“, versetzte Bill, den der Verdacht des Kaliforniers von neuem in peinliche Unruhe versetzte, „ich würde doch so etwas nicht behaupten von dem Drell, wenn ich es nicht gewiß wüßte!“

„Wie soll man das gewiß wissen? Er sagt es doch nicht!“ polterte der Burechtgewiesene. „Oder wollt Ihr

ihn d'rum fragen? — Wüßte's Euch nicht rathe. Hier nimmt man's nicht so genau — und dann, Ihr seht ja, der Whisky ist der Schwächer. Ich muß' ihn trinken, hält' mich sonst zu Tode geärgert über das schöne Geld, das ich verloren habe. Ja, der Whisky! Seht, jetzt ist mir alles gleich, und da lästern sie noch über den Whisky, die Esel! Er lachte still vor sich hin.

Endlich tauchten, an die bewaldeten Hügel, die schwarz in den dunklen Himmel hineinragten, angelehnt, einzelne Hütten auf — Morcross! In einer der ansehnlichsten brannte noch Licht. Es wurde von den Begleitern Bills mit Hurrah begrüßt, kam es doch aus dem „Salon“ des Sennor Carero Bojorquez, zugleich mit ausgelassenem Gelächter und dem Klange einer Guitarre.

Bill wollte gleich seine Kammer aufsuchen, er wohnte in demselben Hause, doch der Kalifornier — Martello — nannte er sich — und die übrigen ließen es nicht zu.

Im Salon ging es lärmend her. Miner saßen oder lagen vielmehr in allen möglichen Stellungen um einen von Cigarettenstummeln, Asche, ausgeschüttetem Wein beschmützten Tisch. Einer von ihnen, ein junger Mann, hatte die Beine auf dem Tische, ein von reichlichem Weingenuß gerötetes Gesicht, und klumperte auf einer verstimmten Guitarre, während die ganze Aufmerksamkeit und das jeden Augenblick erschallende ausgelassene Gelächter einem Nigger galt, der mit bunten Fegen behangen auf der Bar stand und alle möglichen und unmöglichen Gliederrenkungen und Grimassen schnitzte mit einem sich ewig wiederholenden sogenannten „Niggersong“ begleitete.

„Hallo, Martello“, schrie die Versammlung dem hier dem Anschein nach sehr beliebten Begleiter Bills zu, „wo steckst Du denn den ganzen Abend?“ und ein Duzend gefüllter Gläser streckten sich ihm entgegen. Der Nigger auf der Bar machte noch tollere Sprünge, rollte die Augen, daß man nur das Weiße sah, und fleischte sein Gebiß. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

• Mainz, 6. Januar. Die hiesigen Rechtsanwälte verhandeln augenblicklich über die Einführung der Sonntagsruhe. Bei allgemeiner Zustimmung sollen die Büreaus der Rechtsanwölle an Sonn- und Feiertagen für das Publikum geschlossen bleiben. Dagegen soll es den Rechtsanwölten vorerst unbenommen sein, ob sie ihr Personal beschäftigen wollen oder nicht.

• (Mainz, 7. Januar. Seit einigen Tagen ist ein wohlhabender hiesiger Rentner spurlos verschwunden; ob dem Mann ein Unglück passirt oder ob er sich selbst ein Leid zugefügt hat, ist unaufgeklärt.

• (Cestrich, 7. Januar. Frau Chr. Winkel Btw. hier verkaufte jüngst durch Vermittelung des Kommissionsherrs Herrn J. J. Götzler ein Halbstaß 1893r Reuberg Auslese zu hohem Preise an Herrn Rud. Kopp zu Wiesbaden.

• (Weidenstadt, 7. Januar. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ist in Weidenstadt erloschen.

• (Kemel, 7. Januar. Durch den Weggang des Herrn Dr. Adamohn ist die hiesige Arztstube frei geworden. Zum Bezirke Kemel gehören die Orte Langschied, Huppert, Springen und Wisper mit etwa 1200 Seelen. Die 5 Orte zahlen ein Jizum von 1200 Mark. Ärztliche Besuche, Operationen etc. werden besonders honorirt. Jungen Medizimern ist hier Gelegenheit geboten, sich eine geachtete Erstlings zu gründen. Wohnung, Beköstigung, Beleuchtung und Heizung kann man für 70 M. pro Monat hie-orts haben.

• (Limburg, 7. Januar. Gestern Abend kurz vor 12 Uhr brach am Bahnhof im Wartesaal 1. Klasse Feuer aus. Da dasselbe rechtzeitig entdeckt wurde, gelang es den noch dienstthuenden Beamten, den Brand bald zu löschen. Mehrere Stühle, sowie eine Bank und Gardinen sind beschädigt.

• (Weilburg, 7. Januar. Herr Forst-Assessor O u a s t ist von Königl. Regierung mit Versetzung der Geschäfte der Oberförsterei Weidenberg betraut worden.

• (Braunbach, 7. Januar. Die hiesige Apotheke ist an einen Herrn Dr. Nagelschmidt aus Singen zum Preise von 120,000 Mark verkauft worden. Die Uebergabe des Geschäfts er-am 1. April d. Js.

• (Westerburg, 7. Januar. Die landwirthschaftliche Winterschule wurde heute hier eröffnet. Es hatten sich zu diesem Kursus dem „Rh. K.“ zufolge 44 Schüler aus dem Kreise angemeldet, von denen 30 angenommen wurden. Bedürftige erhalten Unterstützung aus der Kreiskasse. Die Unterrichtsfächer sind: Acker-, Viehen- und Obstbau, Viehzucht, Betriebslehre, Rechnen und Kreditwesen. Da die Lehrkräfte nichts zu wünschen übrig lassen, so darf man auf guten Erfolg hoffen.

• (Marburg, 7. Jan. Der heute Morgen gemeldete Tod des Jägers Dörner wird auf einen Unglücksfall zurückgeführt.

• (Weidenkopf, 7. Januar. In Holzhausen bei Gladbach hängte sich ein 82jähriger Mann auf. Ein Angehöriger, der den Alten zu retten versuchte, sank beim Anblicke desselben in Ohnmacht; einem auf Urlaub anwesenden Soldaten gelang es, den Lebensmüden abzuschneiden und ihm die schwindenden Lebensgeister zurückzurufen.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen
an
Schmuckfachen
fertiggestellt wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054 1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Reparaturen
an
Uhren und Schmuckfachen
zu billigen Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, 1.

**Berufete Krampfadern-
fufgeschwüre, Flechten, veralt. Ge-
schlechtsleid, heilt briefl., schmerzlos
und bill. unt. schriftl. Garantie.**
Kosten 4 Mark. 26jähr. Praxis.
Apotheker Fr. Jekel, Zürich,
Oberdorfstr. 10. **Bisher
unerreicht.** 391b

Reparaturen
an Uhren, echten und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Sprachleiden,
Stottern etc.
heilt sicher und schnell
(auch brieflich) die Anstalt
von **Fried. Carl Göller,**
Elberfeld. 384b
Prospecte gratis. Prim. Refr.
Erfolge werden nachgewiesen.

Alle Schneiderarbeiten
werden angefertigt in und außer
dem Hause Geldstraße 12,
2. Etage Bdh. a

**Prima
Tafel-Ge Flügel,**
gemästet, jede Sorte, täglich
frisch geschlachtet, trocken gerupft,
Postford 10 Pfd. franco. 5,75 M.
Ia. Tafelhönig,
garantirt naturrein, Post-
fanne 10 Pfd. franco. 5,50 M.
Andor Schöller,
Maß-Anstalt u. Bienen-
wirtschaft, 299b
Uj Szt. Anna, Ungarn.

**Bedarfs-
Artikel**
für Herren u. Damen
versendet Bernh. Taubert,
312b Leipzig VI
Illustr. Preisliste gratis
und franco. 313b

Gekittet wird Glas,
Marmor, Ala-
baster, Meerschmalz sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuerfest, so daß es zu Allem wie-
der brauchbar ist. D. Ahlman,
Rolte Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.
Ede Grabenstraße. 810

Trauringe
kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Technikum
mit
Höchster
Auszeichn.
Strolitz
Zwei
Bahn-Stdn.
von Berlin. Tägl. Eintr.
Dir. Hitenkofer.

Heirath. Reiche Damen, 200
Parthien sende zur Aus-
wahl. Offerten Journal Char-
lottenburg 2. 418b

Heirathen werden unter
Discretion und reell ver-
mittelt **J. Knorr,**
Laudenheim bei Mainz.
1955*

Heiraths-Gesuch
Ein junger, verdingender, mili-
tärfreier Mann, wünscht die Be-
kanntheit eines anständigen,
katholischen Mädchens zu machen,
behufs späterer Verehelichung.
Briefe w. mögl. mit Photographie
werden am 12. d. Mts. unter
G. F. 5. postlagernd Elmville ab-
geholt. 1478*

Roheftühle flechtet
und billig **Jöllner,** Zimmer-
mannstraße 4, Mittelbau. a

Wäsche zum Waschen und
Bügeln wird an-
genommen Hermannstraße 17,
Hinterb. 1. Etage hoch. 1976*

Strümpfe werden gestrickt,
neue 50 Pfg. a
a Zimmermannstr. 4, Mansarde.

**Im Anfertigen und Aus-
bessern** von Herren- und
Knabenkleidern bei billiger Be-
rechnung empfiehlt sich
Hochstraße 26, **Leonh. Ritter,**
a Herrschneider.

Perf. Kleidermacherin
empf. sich in all. vorl. Näharbeiten,
Costüme v. 5 M., Haussk. v. 2.50,
Kinderk. v. 1 M. an. Für alle bei
mir verfertigt. Arb. übern. f. g. Sitz
u. Haltbarkeit Garantie. Postforde
a. Hausbestellung genügt. **Elis
Büh,** früher Matterstraße 9, jetzt
Römerberg 7, III. 2982

Frau S. Götz, Neugasse 15, 3. Et.
links empfiehlt
sich im Anfertigen von Herren-
und Damenwäsche, Damen- und
Kinderkleid. bei bill. Berechn. 1974*

**SUPPEN
MAGGI
WÜRZE**

1000 Briefmarken, ca. 180
Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überfeine 2,50 M. —
120 best. europäische 2,50 M. —
G. Zehmeyer, Nürnberg.
Sagpreisliste gratis. 265b

Reparaturen
an
Uhren und Schmuckfachen
werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Verloren
Dienstag Mittag von Viebrich
nach Wiesbaden
150 Mark
in einem Couvert. Der ehrliche
Finder wird gebeten, den Betrag
gegen gute Belohnung in der
Expd. d. Bl. abzugeben. 1978*

Kaufgesuche.
Ein gebrauchte Hobelbank
zu kaufen gesucht. Näh.
1959* Dohmeierstr. 6, 5. St.

Verkäufe.
Ein feiner zweith. und 1 einth.
Kleiderschrank, 1 Kommode,
1 ov. Tisch, 1 Spiegel, 1 großes
Kinderbett, 1 Stuhl, Matratze u.
Kell., alles wie neu u. sehr bill. zu
verk. Adlersstr. 16a, Bdh. I. 8937*

Wintermantel
billig zu verkaufen 8847*
Luisenstraße 36, Frontisp

Stroh Gebund 30, 40
u. 50 Pf. zu h.
8645 Steingasse 23.

Ein Wagen für Bildhauer
oder Wäscherei bill. zu verk.
1927* Bleichstraße 23.

**Werkger-
Wagen**
hochfeiner, starker, neueste Bauart
mit 2 Doppel-Patent-Axlen zum
Ein- und Zweispännigfahren mit
vollständigen Pferdegeschirr ist
zu verkaufen bei **Wilhelm
Müller,** Landw. in Deringern
Kreis Sigmaringen. 1934*

**Ein Kommode, 1 Vertikow,
1 pol. Bettstelle mit Sprung-
rahmen u. Koffhaarmatr., 1 Herren-
schreibtisch, 1 Secretär, 1 Nach-
tisch, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Spiegel,
1 Küchensch., versch. Tische bill.
zu verk. Adlersstr. 58, II. 1970***

Zu verkaufen: Ein
Kleiderschrank, ein Gattisch, ein großer
Kinderschrank, ein gelb. Knaben-
paletot, eine männl. Jagdaube. Zu
erfragen Philippbergstr. 12, 2. Et.

Zu mieten gesucht
Wohnungsge such.
Junger kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen.
Näh. in der Exped. d. Bl. 2819

Ein leeres, separates Zimmer
im Bordh. für 10—12 M.
pro Monat von einem anständig.
jungem Fräulein zu mieten ge-
sucht. Offert. unter S. 6 an die
Expd. ds. Blattes 1980*

Volle Milch Schopp. 10 Pf.,
sowie Mager-
Milch Schoppen 5 Pfg., fort-
während zu haben bei
Georg Faust, Landwirth,
Helmundstraße 39.

Bratgänse, sein gewaschen, 8 Pf. schwer,
a Gans M. 4 franco.
10 Pfd. Goll franco
M. 8.—. 423b

Naturbutter
I. Becker, Breslau-Pöpelwitz.

12 noch fast neue
Wirthslampen
darunter eine für Billard, ein
4armiger Petroleumlüster
preiswerth zu verkaufen 2379
Platterstraße 21.

Federabfälle von Treib-
röhren, für
Führwerksfedern, Sattel- und
Schuhmacherzwecke passend, soweit
Vorrath, preis abzugeben a Kilo
M. 1,60 bei
Hch. Schenkelberg, Sattlerei
u. Treibriemensfabrik, Neugasse 12.

1 leicht. Hintergeschirr
mit gelben Schnallen, 2 halbleichte
Kopfstellen, 3 schwere Unter-
kammern, alles neu, abzugeben für
26 Mark.
Hch. Schenkelberg, Sattlerei
u. Treibriemensfabrik, Neugasse 12.



**Zu
vermieten.**

Adlersstraße 50
ein Zimmer und Küche per
1. Februar zu verm. 2373

Adlersstraße 56
eine Dachwohnung zu verm. 1089

Albrechtstraße 9
2 Wohnungen von 1 und 2 Zim.
mit Küche sofort zu verm. 1586

Drudenstraße 3
sind zwei schöne Zimmer mit oder
ohne Mansarde zu verm. 1738

Frankenstraße 10
ist eine Dachwohnung auf sofort
zu vermieten. 2296

Frankenstraße 18
2 Zimmer, Kammer, Küche und
Keller im Bdh. (Preis 260 Mk.)
u. vermieten. 2413

Frankenstr. 19,
eine schöne Wohnung zwei oder
drei Zimmer nebst Zubehör auf
1. April zu verm. Näh. Part. 2329

Goldgasse 17
Seitl., sind 2 Zimmer u. Küche
sof. zu verm. Näh. das. 1. St. a

Hartingstr. 8,
Part. schöne Wohnung 3 Zimmer
und Zubehör für 300 M., mit
Mansarde 340 M., an ruhige
Miether auf 1. April zu verm.
Näheres 1. Etod. 2344

Helenenstr. 22 Mansard-
wohnung
1 Zim., Küche u. Kell. z. verm. 1859

Helmundstraße 41
ist eine hübsche Wohnung von
3 Zimmern, Küche, Keller event.
Mansarde auf 1. April billig zu
vermieten. 2364

Helmundstraße 41
ist eine hübsche Parterre-Wohnung
(Vorderhaus), bestehend aus einem
großen Zimmer, Küche u. Keller
auf 1. April für 19 Mark per
Monat zu vermieten. 2363

Kirchgasse 47
im 2. Wohnstock, eine schöne
Wohnung von 4 Zimmern, Küche,
2 Mansarden und 2 Kellern auf
sogleich oder 1. April zu ver-
mieten. 2316

Lehrstraße 1
eine Wohnung von 3 Zimmern
und Küche, sowie ein einzelnes
Zimmer zu vermieten. 1983

Michelsberg 20
ein großes Dachzimmer auf sofort
zu vermieten. 1961

Oranienstraße 16
ist eine Mansard-Wohnung im
Hinterhaus 2 Zimmer u. Küche
mit Verstellb. für Bildhauer oder
Tapezierer zu verm. R. das. 2387

Oranienstraße 38,
Bordhaus, 2. Wohnung von
5 Zimmern, Küche, 2 Mansard.,
2 Keller per 1. April 1896 zu
vermieten. Näh. das. 5th. P.

Platterstraße 32
zwei große Zimmer und Küche
im 1. Stod preiswürdig zu ver-
mieten. Näh. Parterre. 2317

Platterstraße 88b zwei
Zimmer
und Küche auf 1. April zu vm.,
evtl. mit ca. 50 Ruthen Garten.

Platterstraße 88b ein
Zimmer
und Küche sofort zu vm. 2330

Roonstraße 5
3 Zimmer, Küche und Zubehör
an ruhige Familie per 1. April
zu vermieten. 2398

Roonstraße 7
eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, 2 Keller im Preise v. 240 M.
a. 1. Jan. zu vm. R. 1 St. l. 1316

Römerberg 17 zwei
Zimmer
Küche
(Abstr.)
auf 1. April zu verm. 2338
Photograph **Jean Roth.**

Römerberg 37
Dachlogis 1 Zimmer, Küche und
Keller per sofort zu verm. Näh.
Part. oder Webergasse 18, I. 1403

Steingasse 13
Wohnung zu vermieten. 1941*

Steingasse 30, zwei Woh-
nungen zu verm. 2325

Steingasse 31
Hinterb., eine abgeschl. Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
1. April zu verm. 2390

Steingasse 32
ist eine schöne Wohnung bestehend
aus 2 evtl. auch 3 Zimmer mit
Küche auf 1. April zu vermieten,
passend für Wäscherei. 9008

Schachtstraße 30
eine Wohnung von 3 Zimmern
und Küche zu vermieten. 491

Schulberg 15
3 Zimmer, Küche und Zubehör
auf 1. April zu vermieten. Näh.
Bordhaus 1. St. 2358

Schulgasse 4
eine Wohnung u. zwei
Werksstätten per 1. Jan.
zu vermieten. 1366

Schulg. 5 zwei Wohnungen
a 12 u. 15 M.
zu verm. Näh. im Schulhaus. 540

Schwalbacherstr. 63
sind 2 Zimmer und 1 Zimmer
nebst Küche und Keller sofort
zu vermieten. 1832

Walramstr. 35
2 Zimmer, Küche und Keller
Glasabstr., sowie 2 Zimmer
mit Transportirherd und Keller
zum 1. April zu verm. 2352

Webergasse 43
eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zim., Küche mit Glasabstr. u.
Zubehör zu vermieten. Näh.
Bordh. Part. 484

Parterre-Raum
als Magazin oder Werkstätte ge-
eignet preiswürdig zu vermieten.
2371 Kirchhofgasse 10.

Moyl Zimmer
Albrechtstraße 38
2 St., möbl. Zim. mit od. ohne
Kost bill. zu verm. Näh. in Nr. 40
im Specereiladen. 2105

Drudenstraße 10, Bordh.,
3. St., ein möbl. Zimmer
zu vermieten. 2362

Frankenstraße 10, 2. Stod
erhält ein Arbeiter Kost und
Logis bei **Milb.** 9007*

Karlstraße 30, Mittelbau
Parterre, möbl. Zimmer an
anst. Mädch. zu verm. 1967*

Helenenstraße 8, Rückgeb.
Part. ein schön möbl. Zim.
mit sep. Eingang zu vm. 1939*

Helmundstraße 49
2 Stg., erh. 2 anst. Herren gute
Kost u. Logis auf gl., wöchent-
lich 9 Mk. 2278

Hermannstraße 1 ein schön
möblirtes Zimmer mit
Penion zu vermieten. 2025

Hermannstraße 4,
1 St. ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 728

Philippberg 2 ein Zim. zu
vm. 1720

Röderstr. 33, Part., ein
möbl. Zimmer zu vermieten. 8404*

Römerberg 32 erhalten
zwei junge Leute Kost und
Logis. 1968*

Sedanplatz 4
eine schöne d. Neuzeit entsprechende
Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubeh.
a. 1. April zu verm. Näh. das.
Hinterhaus. 2287

Webergasse 43, Hth. 1. St.
möbl. Zimmer ist an 1 auch
2 junge Leute zu verm. 1961*

Wellribstraße 1
fein möblirt. Parterrezimmer mit
sep. Eingang an soliden Herrn
zu vermieten. a

Stellegefuche

Suche
für zwei Frauen
denen für längere Zeit der Er-
nährer fehlt, Arbeit, gleichviel welche
P. Geissler, Diakon.

Offene Stellen.

Stellung erh. Jed. schnell überall
hin. Fordere v. Post. Stellen,
ausw. Courier, Berlin, Westend. 3.

Suche tüchtige Haus-
u. Küchenmädchen. Fr. Beuer-
bach, Metzger. 21. 1979*

Suche einen tüchtigen, selbstständ.
Barbieregeh. nicht unter 20 bis
29 Jahre bish. spät. Verheirathung.
Gest. Off. u. S. 5 an d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe
sucht Stellung. Gest. Off. unter
S. 1 an die Exp. d. Bl. 1933*

Für Schuhmacher!
Gute Arbeiter sucht
Häfergasse 7,
W. Frohn.

Schuhmacherlehrling
auf Ostern gesucht Hch. Harms,
Kirchgaden 22. a

Wir suchen zum baldigen
Eintritt einen
2391

Rehrling
Goldschmidt & Schostowitz
Ein nettes anständiges
Mädchen

in eine Wirtschaft gesucht,
daselbst muß auch Hausarbeit
verrichten. Eintritt 15. Januar.
Näh. in der Exp. ds. Bl. 441b

Ein braves junges Mädchen
vom Lande gesucht 2412
Schwalbacherstraße 13, 1.

verbleibt; zur größeren Sicherheit wird aber das Anker an der Fächerstelle zweifachig strompoligisch unterlegt. Sein Entlasten ist Herr Beer dahin zusammen, daß er nach seinen Erfahrungen die Anlage des Rheindamms bei Diebich mit nicht außerordentlich hohen Kosten bei zweifachiger Disposition für ausführbar erachtet.

*** Kleinbahn Zollhaus-Kahenelubogen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich damit einverstanden erklärt, daß die von der allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft geplante Fortsetzung der in Aussicht genommenen Kleinbahn Zollhaus-Kahenelubogen über Raststätten nach St. Goarshausen nach Maßgabe des Gesetzes über die Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 zu genehmigen sei. Als Eisenbahnbehörde, welche bei Ertheilung der Genehmigung zum Bau und Betriebe der Bahn mitzuwirken hat, ist die Königl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. bestimmt worden.

*** Pestalozzi-Feier.** Der Wiesbadener Lehrerverein feiert (s. Annonce d. Bl.) Samstag den 11. d. Mts. unter Mitwirkung seines Sängerkorps den 150. Geburtstag Pestalozzis. Der Festredner, Herr Hauptlehrer Bickel, wird den großen Schwinger namentlich auch in seiner sozialpädagogischen Bedeutung würdigen. Eingeleitet wird die Feier durch einen Prolog, und der Sängerkorps des Lehrervereins bringt einige Chöre zum Vortrag, darunter das Lieblingslied Pestalozzis „Der Du von dem Himmel bist.“ — Im Anschluß an die Feier findet gefälliges Zusammensein im Damen-saal des Nonnenhofs statt.

*** Zur freien Arztwahl bei den Krankenkassen.** Wie unseren geschätzten Lesern bekannt, steht auch bei der hiesigen Gemeindefamen Ortskrankenkasse die Frage der freien Arztwahl schon seit etwa Jahresfrist auf der Tagesordnung. Nach einer ganzen Reihe von Verhandlungen, die zum Theil auch mit dem hiesigen ärztlichen Verein gepflogen worden waren, hat es schließlich sowohl der Vorstand, als auch die Generalversammlung der Kasse mit bedeutender Majorität abgelehnt, die freie Arztwahl einzuführen und zwar lediglich aus finanziellen Gründen. Dagegen hat neuerdings die Generalversammlung einen Antrag des zweiten Vorsitzenden der Kasse Herrn Jacob Schmitt und einer Anzahl seiner Freunde im Principe zugestimmt, die Zahl der Kassenärzte von 4 auf 8 zu erhöhen und den Mitgliedern zwischen 4 Ärzten die freie Wahl zu lassen. Dieser Vorschlag bedeutet gegen den bisherigen Zustand immerhin schon einen ganz bedeutenden Fortschritt und wäre es im Interesse der Kassenmitglieder zu wünschen, daß er recht bald zur Ausführung käme. Im Uebrigen scheinen die hiesigen Gegner der unbedingten freien Arztwahl mit ihren Befürchtungen (d. h. falls die Einführung beschlossen worden wäre) nicht Unrecht gehabt zu haben. Wie nämlich aus Berlin berichtet wird, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe zu dieser Sache neuerdings eine Entscheidung getroffen, die zwar nur speziell auf die Berliner Ortskrankenkassen Bezug hat, deren Bedeutung aber doch eine ganz allgemeine ist. Eine Anzahl Berliner Ortskrankenkassen hatten mit dem über 1200 Mitglieder umfassenden Verein der freigewählten Kassenärzte unter Beseitigung des früheren Systems fest angehefteter Kassenärzte seit Anfang 1894 Verträge abgeschlossen, welche für ihre Kassenmitglieder die freie Arztwahl unter den Mitgliedern des genannten ärztlichen Vereins einführen. Sie zahlten an den Verein pro Mitglied und Jahr 3 Mk., und der Verein nahm die Verteilung unter seine Mitglieder nach deren prozentueller Finanzspruchnahme durch Berechnung nach dem sogenannten Pointensystem vor. Gegen diese Vereinbarung ist der Berliner Magistrat auf Veranlassung seiner Gewerbe-Deputation eingestritten, weil festgestellt worden ist, daß die freie Arztwahl eine zunehmende Simulation und dadurch einen ungünstigen Stand vieler Krankenkassen verursacht hatte. Der Oberpräsident hatte sich gegen den Magistrat erklärt, der Handelsminister aber hat sich auf seine Seite gestellt und ihn angewiesen, den Kassen den Abschluß von Verträgen mit dem Verein freigewählter Kassenärzte für das künftige Jahr zu unterlagen, sofern der Verein nicht durch Abänderung seiner Statuten den von dem Minister aufgestellten Grundregeln Rechnung trage, und zwar mit folgender Begründung: Mit den Vorschriften der Statuten der Kassen, nach welchen die ärztliche Behandlung der erkrankten Mitglieder durch den Kassenarzt zu erfolgen hat, sei nicht vereinbar, die Gewährung der ärztlichen Behandlung durch die Mitglieder des Vereins der freigewählten Kassenärzte erfolgen zu lassen, weil der Vorstand bei diesem Verfahren auf die Anstellung der Ärzte keinerlei Einwirkung hat; auch wäre es zur genauen Befolgung der statistischen Vorschriften unerlässlich, daß der Vorstand mit jedem für die Kassen in Frage kommenden Arzte direkt einen Vertrag abschließt. In der finanziellen Begründung dieser Entscheidung wird zwar das höhere Honorar als berechtigt anerkannt, dagegen nachgewiesen, daß durch die freie Arztwahl sich die Ausgaben für Arzneien und Heilmittel sowie für Krankengeld ganz bedeutend gesteigert hätten. Im Ganzen wird bei den in Betracht kommenden 18 Kassen eine Mehrausgabe von 664,223.02 Mk. im Jahre 1894 berechnet, sodaß 25,07 Mk. pro Kopf gegen 21.48 Mk. bei den anderen Kassen erhoben wurden, und die Vermögenszunahme bei ihnen nur 0.23 Mark gegen 1.84 Mark pro Kopf bei den anderen Kassen betrug. Diese finanzielle Berechnung ist gewiß nicht zu unterschätzen. Es handelt sich hier um keine Parteifrage, sondern um eine reine Zweckmäßigkeitsfrage und auch sozialdemokratische Redner haben Bedenken gegen die freie Arztwahl geäußert. Wie man sieht, hat die Regierung bereits die Konsequenzen aus den in Berlin gemachten Erfahrungen gezogen und sie wird zweifellos die Aufsichtsbehörden anweisen, etwaige Beschlüsse von Krankenkassen, die unbedingt freie Arztwahl einzuführen, genau zu prüfen und event. ihre Genehmigung zu verweigern.

*** Die Frage, ob während der Zeit des Geschäfts-schlusses an Sonn- und Feiertagen die Schaufenster geschlossen sein müssen, hat die Strafkammer des Landgerichts Posen verneint. Das Offenhalten der Schaufenster an sich sei kein Handelsgewerbebetrieb im Sinne der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, für das Schließen der Schaufenster, das Ausstellen der Waaren seien lediglich die Bestimmungen über die äußere Festhaltung der Sonn- und Feiertage maßgebend. Hiernach bestehe nur die Verpflichtung, an Sonn- und Feiertagen während der Stunden des Hauptgottesdienstes die Schaufenster geschlossen zu halten.**

*** Der Mißbrauch mit Mineralbrunnenamen insbesondere mit Kränchen.** Für die Königlich Preussische Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Wiesbaden ist das Wort Kränchen als Waarenzeichen für die Mineralwasser und Quellenprodukte des hiesigen Mineralbrunnens Kränchen zu Ems eingetragen worden. Seitens einer Anzahl deutscher Mineralwasserfabrikanten ist die Fälschung dieses Waarenzeichens bei dem Kaiserlichen Patentamt angeregt worden, weil das Wort Kränchen als Bezeichnung der Mineralwasserfabrikation anzusehen sei. Die Bezeichnung Kränchen sei mit und ohne den Zusatz „künstliches“ so allgemein von den Mineralwasserfabrikanten für deren künstliche Nachbildungen des natürlichen Kränchenwassers

verwendet worden, daß das Wort seine Beziehung zu dem Ems-Kränchenbrunnen verloren habe. Mit dem Namen Kränchen werde seitens der Konsumenten durchaus nicht mehr der Begriff verbunden, daß das mit diesem Namen bezeichnete Wasser bestimmter natürlicher Herkunft sei, vielmehr sei Kränchen ein Begriff für ein Heilmittel von bestimmter chemischer Zusammensetzung wie Solbadisch, Perubalsam und dergl. Der Name, um der künstlich hergestellten Mineralwasser sei so groß, daß der Verkehr bei Worten wie Kränchen in erster Linie die Herbeiführung auf künstlichem Wege voraussetze, sofern nicht eine bestimmte — auf die natürliche Herkunft hinweisende — Angabe vorhanden sei. — Dem gegenüber ist von der Reichsanwaltschaft und dem Verein der Kurorte und Mineralquellen-Interessenten geltend gemacht worden, daß die Bezeichnung Kränchen sich noch keineswegs zu einem selbständigen — von seiner direkten Beziehung zum Original losgelassen — Begriff entwickelt habe. Der Verbrauch der natürlichen Mineralwasser habe sich gerade in den letzten Jahrzehnten enorm gesteigert, so daß deren Benennungen heute selbst in den entlegensten Orten als Herkunftsbegriffungen bekannt und gewürdigt seien. Dies beruhe allein darauf, daß die wissenschaftliche Medizin neuerer Zeit nachgewiesen habe, daß selbst die vollkommensten Nachbildungen der natürlichen Mineralquellen diese letzteren nicht ersetzen könnten. Der Arzt, welcher „künstliches“ Ems-Kränchen verordne, denke an die Kurmittel des Bodens Ems und an die dortige Kränchenquelle, für welche er nur einen billigeren Ersatz dem Kranken an die Hand geben wolle. Auch in Konsumentkreisen verbinde man mit dem Namen weltberühmter Mineralwasser noch stets den Begriff der natürlichen Herkunft aus einer bestimmten Quelle. — Die Handelskammer Wiesbaden ist um gütliche Vermittelung und um Angabe der zu Gebote stehenden Beweismittel ersucht worden. Insbesondere ist gebeten worden, festzustellen, ob nach dem heutigen Stande des Verkehrs bei Bestellung, Kauf und Verkauf des fraglichen Mineralwassers das natürliche Kränchenwasser schlechthin mit dem Namen Kränchen bezeichnet, die künstliche Nachbildung dagegen ausdrücklich durch besondere Zusätze wie „künstliches Ems-Kränchen“ und dergl. kenntlich gemacht wird, oder ob „Kränchen“ allein nicht mehr die Bedeutung des natürlichen Kränchenwassers besitzt, sodaß je nachdem das Eine oder das Andere begehrt wird, „künstliches Kränchen“ oder „natürliches Kränchen“ gefordert wird. — Die Entscheidung in diesem Kränchenprozeß ist von großer Wichtigkeit für die preussische Regierung als Besitzerin der hervorragenden Quellen Nassaus ferner für große Bevölkerungsteile Nassaus, deren Wohlstand von dem Rufe der Mineralquellen Nassaus abhängig ist, endlich aber auch für fast sämtliche Mineralbrunnen Deutschlands. Die Entscheidung ist für diese von principieller Bedeutung, weil hauptsächlich von ihr es abhängt, ob der Mißbrauch mit dem Namen der natürlichen Mineralbrunnen für künstliche Wasser wird fortbestehen können.

*** Ausgestellte Büsten.** Ebenso wie hübsche Bauten und schöne Denkmäler jeder Stadt zur Zierde gereichen, so sind es auch Künstler, auf die die Einwohner einer Stadt stolz sein können. Schaffende Künstler sind besonders begabte Menschen, die mehr darauf aus sind, Neues hervorzubringen, als zu reproduzieren. Einen solchen Künstler besitzt Wiesbaden in dem jungen strebsamen Bildhauer E. L. E. Mann. Wie wir hören, hat derselbe für hiesige und auswärtige Bauten schon viele Kunstwerke geschaffen und so hat er auch gegenwärtig in dem räumlich bekannten Kunst-Etablissement Herz (Wilmshausen) zwei Büsten von großer Charakteristik ausgestellt, welche die Beachtung der Kunstfreunde im hohen Grade verdienen.

*** Athletisches.** Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet in Wiesbaden im Club-Salale des Stenun- und Ring-Clubs „Athletia“, Restauration zur Königsallee, Foulbrunnenstraße, eine Delegierten-Versammlung des zweiten Kreises des Deutschen Athleten-Verbandes statt.

*** Die Jüther-Gesellschaft „Apvenlänge“** veranstaltet kommenden Sonntag Nachmittags 4 Uhr ein Concert bei einem Prima Glas Bier in der Turngesellschafts-Halle, Westtriftstraße.

*** Weinwechsel.** Herr Restaurateur Karl Müller, „Waldhäuschen“, kaufte von Hrn. W. Wagner, Dohheim, circa 21 Ruthen Wiese zur Vergrößerung seines Etablissements, welches durch den gegenwärtig hergestellten Neubau eine Zierde des Adams-thales zu werden verpricht.

*** Berlin, 7. Januar.** Infolge einer Bestimmung des Kaisers verlegte die Ausstellungscommission den Eröffnungstermin für die internationale Kunstausstellung in Berlin neuerdings auf den 3. Mai.

*** Leipzig, 7. Jan.** Der Begründer der „Universalbibliothek“, Philipp Reclam, ist dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge gestorben.

*** Aus der Umgegend.**

*** Kassel, 7. Januar.** Wie seit vielen Jahrzehnten schon, fand auch am gestrigen Dreikönigstage in der luth. Pfarrkirche dahier der alljährliche Vint- und Dankgottesdienst der Fischer und Schiffer statt, woran sich eine große Anzahl Mitglieder dieser beiden Stände von hier und auswärts beteiligten.

*** Rierstein, 7. Januar.** Seltenes Jagdglück. Am Neujahrstage machte Hr. G. Schneider jun. auf der hiesigen Wäldern gehörigen Jagd am Kornland eine Doublette auf zwei prächtige Fische. Beide Thiere waren Weibchen und wogen je ca. 12 Pfund.

Weitere Nachrichten siehe 2. Blatt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Köln, 8. Januar.** Zuverlässig verlautet, daß die seit einiger Zeit im elterlichen Hause hieselbst weilende Frau Major Wismann schon seit geraumer Zeit das Vorhaben gefaßt hat, nach Ostafrika überzusiedeln. Inzwischen erwartet sie seit Wochen schon eine diesbezügliche telegraphische Weisung ihres Gatten, die bis heute noch nicht eingetroffen ist.

*** Berlin, 8. Januar.** Die „Kreuz-Ztg.“ meldet

aus Lemberg: Nach dem Bericht des Landes-Ausschusses sind 30,000 Bauern nach Amerika ausgewandert.

— (Wien, 8. Januar.) Sämtliche Blätter besprechen die Transvaalfrage und bedauern die infolge der englischen Demonstrationen von Neuem gesteigerte Spannung zwischen Deutschland und England. Zwischen dem Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski und dem englischen Botschafter fand eine Besprechung in der Transvaalfrage statt.

(Paris, 8. Januar.) Aus Carmaux wird gemeldet, daß daselbst eine stürmische Versammlung stattgefunden hat, in welcher der aus fünf Socialisten bestehende Ausschuß seine Entscheidung über die Stelle, wo die Arbeiter-Glashütte erbaut werden soll, mittheilte. Man hat sich für Albin entschieden. Dieser Entschluß rief große Opposition hervor. Der Gemeinderath von Carmaux reichte sofort seine Entlassung ein. Schließlich mußten sich die socialistischen Abgeordneten flüchten, nachdem noch die Entlassung Jaurès gefordert worden war.

Paris, 8. Jan. Der Deputirte Deville hat sich erschossen. Das Motiv bilden angeblich Familien-gewürnisse.

D Brüssel, 8. Januar. Der General-Consul von Transvaal theilte der hiesigen Presse ein aus Berlin vom Staatssekretär Beyds erhaltenes Telegramm mit, demzufolge man in Transvaal ernstlich daran denkt, die Unabhängigkeit der Republik von England zu erstreben.

London, 8. Januar. Der deutsche Botschafter konferirte gestern lange mit Salisbury. Er soll diesem eine wichtige Mittheilung der deutschen Regierung betreffend Transvaal überbracht haben. Salisbury hatte darauf eine lange Verathung mit Chamberlain, welcher die beabsichtigte Reise zur Königin ausgab.

London, 8. Januar. Aus Johannesburg wird gemeldet, daß der hauptsächlichste Theil der Bevölkerung, auf den Alles ankomme, von den Revolutionären zur Regierung übergegangen sei. Die Frauen und Kinder verlassen die Stadt Prätorien.

London, 8. Januar. Aus dem Colonialamt traf heute Nacht ein Telegramm aus Prätorien vom englischen Gouverneur Robinson hier ein, datirt vom 7. Januar. Danach hat derselbe vom Reform-Comitee die Botschaft erhalten, daß daselbst dem Befehl der Regierung der süd-amerikanischen Republik Rechnung tragen werde und beschloßen habe, die Waffen niederzulegen. Die Buren hätten volles Vertrauen zu ihm, daß er ihnen Gerechtigkeit verschaffen würde.

London, 8. Januar. Der Correspondent des Reuterschen Bureaus in Südafrika ist als Spion der Chartered Company von den Buren verhaftet worden.

London, 8. Januar. Gestern Abend fanden wiederum blutige Schlägereien zwischen deutschen und holländischen Matrosen einerseits und Engländern andererseits statt. „Daily News“ verzeichnen das Gerücht, daß die Regierung bei der Eröffnung der Kammer einen Gesekentwurf einbringen werde, wonach die enormen Ueberschüsse des Haushalts zu Schiffsbauten verwendet werden sollen.

Sofia, 8. Januar. Die Fürstin, welche längere Zeit leidend war, ist gänzlich wieder hergestellt. Sie nahm gestern an einem Wohlthätigkeitsconcerte im großen Sobranje-Saal theil.

Konstantinopel, 8. Januar. Es verlautet, daß sämtliche Polizeibehörden beordert wurden, alle Armenier niederzumetzeln, welche während der armenischen Weihnachten am 18. Januar türkenfeindliche Demonstrationen veranstalten sollten.

Neues aus aller Welt.

Budapest, 6. Januar. In Tisza-Red feuerten die Brüder Berthold, Stephan und Eduard Szenes wegen des Verbots jeder Unterhaltung während des Gottesdienstes in der von Anhängern gefüllten Kirche Revolvergeschosse ab. 68 Personen, meist Frauen, wurden lebensgefährlich verletzt.

Venedig, 7. Januar. Die „Gazzetta di Venezia“ meldet aus Bari, daß in Carotto zwei Bauern an Hunger starben. Das durch gänzlichen Mangel an Nahrungsmitteln erbitterte Volk griff die Brotdiebstahl in dem Orte an und mußte mit Waffengewalt zurückgetrieben werden. Die Aufregung stieg derart, daß Truppen aus Bari requirirt werden mußten, da man einen Volksaufstand befürchtete.

In dem Vorfalle im Bichorbräu zu München — einem Unteroffizier wurde, wie schon mitgeteilt, in jenem Lokale nicht das ihm gebührende Honorar von zwei Soldaten erwiesen, worauf der Unteroffizier mit einer Patrouille in das Lokal zurückkehrte, um mit aufgepflanztem Bajonett die Soldaten zu verhaften — schreibt ein Münchener Correspondent: Trainsergeant Jech hat sich inzwischen als Bayer, und zwar als ein Drechslersohn aus dem schwäbischen Allgäu, entpuppt. In Offizierskreisen soll man den Vorgang, besonders soweit der Wacheffizier der Hauptwache mit ihm in Verbindung steht, allgemein verurtheilen und bedauern. In der Bürgerschaft bemängelt man es, daß das Commando der Hauptwache jungen Leutenants anvertraut wird, während die älteren Offiziere den gänzlich belanglosen Rondo-dienst zu machen haben. Ein Beispiel von der Erregung der Gemüther in München ist der Beschluß verschiedener Gastwirthe, das Antreten der Soldaten vor Vorgesetzten in ihren Gastlokale als Belästigung der Gäste künftig nicht mehr zu dulden, bezw. den hiermit nicht einverstandenem Vorgesetzten ihre Lokale zu verweisen. Und ein weiteres Beispiel ist, daß eine Volksversammlung in den Centraljalen eine scharfe Protestresolution gegen jenen Vorfalle faßte. Sergeant Jech erhielt einseitigen drei Tage Mittelarrest, weil er es nicht einmal für nöthig fand, über den Vorfalle seinen Bataillons-Commandeur Mittheilung zu machen.

Neuheiten in Seidenstoffen

weisse, schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Solidität von 55 Pfg. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungschriften. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Bei Katarth, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten etc. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, seit 28 Jahren weltbekannten **rheinischen Traubenbrusthonig** von W. H. Biedenheimer in Mainz; viele tausende Atteste. Per Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mark, in Wiesbaden bei **M. Schirg** (Zuh. Carl Werh), Schillerplatz 2; Viebrich bei Ludw. Alth; in Mosbach bei S. Steinhauer.

Muster
franco
ins
Haus.
Grösste
Auswahl.

Buxkin

für einen ganzen Anzug zu Mk. 4,05.

Cheviot

für einen ganzen Anzug zu Mk. 5,85

versenden in einzelnen Metern franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei Klein- u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erlernen durch die 44 Aufl. vervollst. Original-Unterrichtsbücher d. Meth. Louvain-Bogenscheidt. Probebriefe a 1 M.

Langenscheidt V. B.
Berlin SW, Hallesche Str. 17.
Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mühs. Unterrichts-) beizubringen, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Franz. gut bestanden.

Die seit 19 Jahren bestehende

Rath'sche Milchkuranstalt,

15. Morikstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch. 20 junge Kühe der Gebirgsrassen werden in einem hohen, bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den Kurpfleger erbeten.

!Cassaschränke!

verschied. Größe mit Tresor; sowie ein nutz. und ein schwarzes **Pianino**, sehr gut, zu der Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben. **Schüdenhoffstr. 3. I.**

Beute große Sendung.

Prima Schellfische,

je nach Größe, von 30 Pf. an per Pfd.

Cabliau im Auschnitt von 40 Pf. an.

Schollen u. Merlaus 50 Pf.

Zander je nach Größe 80 Pf.

Steinbutt.

Limandes.

Fischhaus Wiesbaden
25 Weltstraße 25, Telefon 350.
In Verbindung mit der Fischhandlung G. Hartmann.

Lebend:

Karpfen

fein gemästet,
rein im Geschmack,
per Pfd. 90 Pf.

Aale. — Hechte. — Schleien.

Barbe. — Mulmen.

Bresen (zum Baden).

zu billigsten Preisen.

Goldfische.

Gebadene Fische (warm), Mal in Gelee, Hering in Gelee, ächte Kieler Sprotten, La Brabanter Sardellen, russ. Kronfardinen.

Zu Engros-Preisen in Dosen u. einzeln:

Rollmörs (besonders groß), **Delicatefs**, **Seringe**, **Geleckerlinge**, **Bratheringe**, **Bücklinge**, **Lachs-heringe**, **Prima Seringe** zu 6, 7, 8, 10 bis 12 Pf.

Rauch - Lachs 45 Pf. per 1/2.

Bäckergehülfen Verein

Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. Januar, Nachmittags

Punkt 3 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Gesamt-Vorstandes.
2. Abrechnung über das abgelaufene Vereinsjahr.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Eine ländliche Genossenschaft kann wöchentlich 2-3 Ctr.

beste Süßrahmbutter

(nicht Rollerei)
abgeben. Dieselbe sucht Privat-abnehmer und Wiederverkäufer als Kunden. Offert. unter A. H. 448b an die Exp. d. Bl. 448b

1000 Mark Heberhahn
besitzt Käufer meines im Mittelpunkte d. Stadt gel. Hauses. Preis 45000 M. Off. u. S. 8 an die Exp. d. Bl. 2424

frische Landbutter

per Pfd. 90 Pfg. **Kirchner**, Wehrstr. 27, Ecke Hellmündstr.

Ein junger verheirateter Mann (autionsfähig) sucht Arbeit oder Stelle gleich welcher Art. Offert. unter S. 7 an die Exp. dieses Blattes. 1981

Ein braves Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. a. Schwalbacherstr. 5, Dachl.

Hirschgraben 4 n. möbl. Zimmer an einen jungen Mann per Mt. 7 M. zu verm. Off. 1. Et. v. a

Zu den billigsten Fabrikpreisen versende jedes gewünschte Maß von

Anzugs- u. Paletotstoffen

schwarzen Tuchen und Kammgarnen, sowie Herse, Jagd-, Uniform- und Damentuchen in den hochfeinsten Qualitäten.

Man versäume nicht, sich Muster kommen zu lassen. 444b

Fr. Rochs-Schiffmann, Tuchverfand, Gusskirchen.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathhaus.

Arbeit finden:

- 1 Barbier
- 2 Buchbinder
- 1 Gärtner
- 1 Gelbfieber
- 1 Hausbesitzer
- 1 Kordmacher
- 1 Küfer
- 2 Sattler
- 1 Schmied
- 4 Schreiner
- 1 Schuhmacher
- 1 Spengler
- 1 Schriftsetzer
- 1 Wagner
- 1 Schlosser-Geheiling
- 1 Schmied-Geheiling
- 1 Buchbinder-Geheiling g. Berg.
- 1 Steinbruder-Geheiling g. Berg.
- 1 Glaser-Geheiling
- 1 Schuhmacher-Geheiling
- 2 Dienstmädchen
- 1 Köchin

Arbeit suchen:

- 1 Dreher
- 2 Glaser
- 4 Installateure
- 3 Ladierer
- 2 Maler
- 1 Maurer
- 5 Schlosser
- 3 Schneider
- 4 Tapezierer
- 3 Tischler
- 5 Hühnerinnen
- 5 Monatsfrauen
- 4 Putzfrauen
- 3 Wäscherinnen

Königliche Schauspiele.

Das Theater bleibt Donnerstag, den 9. Januar, geschlossen.

Residenz-Theater.

Donnerstag den 9. Januar 1896. 114. Abonnements-Vorstellung. Dugendbüßis gütig. Novität! Zum ersten Male! Novität! **Ausgezeichnet.** Schwan in 3 Akten von Henry Meilhac.

Freitag, den 10. Januar 1896. 10. und letzte vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen. Zum letzten Male: **Die wilde Rahe.** Gefangensdrama in 4 Akten von W. Mannstädt und H. Weller. Musik von G. Steffens.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Gebinger.
Tägliche Grosse Specialitäten-Vorstellungen.
Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.
Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr,
Sonntag 4 und 8 Uhr.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 8. Januar 1896.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	Bank-Actien.	Bergwerks-Actien.	Industrie-Actien.	Eisenbahn-Actien.	Eisenbahn-Obligationen.	Pfandbriefe.	Amerik. Eisenb.-Bds.	Berliner
4. Reichsanleihe . . . 105,55	Deutsche Reichsbank . 161,25	Bochum Bergb.-Gusst. 147,90	Allgem. Elektr.-Ges. . 229,50	Hess. Ludwigsbahn . 120,90	4% Hess. Ludwigsb. . 101,80	3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk. 104,30	6% Centr.-Pac. (West.) . —	Credit . . . 226,35
3 1/2% do. . . 104,60	Frankf. Bank . 172,00	Concordia . 136,90	Anglo-Cont-Guano . 106,20	Pfälz. . . 242,50	3 1/2% do. . 101,70	4% do. unkdb. b. 1904 104,30	6% do. (Joaq.) . —	Disconto-Command . 204,75
3% do. . . 99,40	Deutsche Ed.-W.-Bank 116,00	Dortmund Union-Pr. . 45,40	Bad. Anilin- u. Soda 397,50	Dux. Bodenbach . . 61,50	4% Pfälz. Nordb. Ldw. . 108,50	3 1/2% do. . 104,30	5% Chic. Burl. (Jowa.) . —50	Darmstädter . . . 154,10
4. Preuss. Consols . 105,45	Deutsche Vereins- . 117,90	Gelsenkirchener . . 173,20	Brauerel Binding . . 206,50	Staatsbahn . . . 305,00	4% Elisabethst. steuerf. 103,—	3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 97,80	Deutsche Bank . . 187,00
3 1/2% do. . . 104,60	Dresdener Bank . 154,30	Harpener . . . 167,60	z. Essighaus . 77,70	Lombarden . . . 85,12	4% do. steuerpf. 99,50	3 1/2% do. . 104,30	4% do. Burl. - Qney. (Neosaka-Div.) . 85,90	Dreadener Bank . . 156,00
3% do. . . 99,50	Mitteldeutsche Cred.-B. 107,53	Hibernia . . . 172,00	z. Storch (Speier) 131,00	Nordwest. . . . 232,00	4% Kaasch. Odb.-Gold 101,90	3 1/2% do. . 104,30	5% Chic. Rock. Isl. u. Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,30	Berl. Handelsges. . 145,65
5% Griechen . . . 30,30	Nationalb. f. Deutschl. 134,80	Kaliw. Aschersleben . 132,00	Cementw. Heidelberg . 138,00	Elbthal 236,00	4% do. Silber 89,00	3 1/2% do. . 104,30	4% do. do. . 92,30	Russ. Bank . . . 130,—
5% Ital. Rente . . . 84,40	Pfälzische . . . 142,00	do. Westeregeln . 165,00	Frankf. Trambahn . 278,80	Jura-Simplon . . . 87,80	5% Oest. Nordwestb. 114,70	4% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Dortmund, Gronau. . 151,40
4% Oest. Gold-Rente . 102,90	Rhein. Credit- . . 135,90	Riebeck, Montan . . 181,00	La Veloce Verz.-Act. 68,10	Gotthardbahn . . 167,70	5% Südb. (Lomb.) 111,70	3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Mainzer 120,20
4 1/2% Silber-Rente . 85,20	Hypoth. . . 175,90	Ver. Kön. und Laurab. 144,50	do. Stamm-Acc. 68,00	Schweizer Nord-Ost . 124,70	3% do. . 72,00	3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Marienburger . . . 76,25
4 1/2% Portug. Staatsanl. 40,30	Würtemb. Verbk. . 144,00	Oesterr. Alp. Montan 68,00		Central . . . 123,70	5% Oest. Staatsbahn . 103,80	3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Ostpreussen . . . 92,63
4 1/2% do. Tabakanzl. 92,80	Oest. Creditbank . 300,87			Ital. Mittelmeer . . 87,80	5% do. I-VIII. 93,10	3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Lübeck, Büchen . . 148,75
3% Russere Anl. . 25,40				Merid. (Adr. Netz) 11,980	5% do. IX. 90,50	3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Franzosen 152,25
5. Rum. v. 1881/88 . 99,80				Westseilianer . . 57,20		3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Lombarden 48,25
4. do. v. 1890 . . . 87,70				sub Prince Henry . 65,00		3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Elbthal 139,10
4. Russ. Consols . . 101,40						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Buschterader . . . 259,—
5. Serb. Tabakanzl. . —						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Prince Henry . . . 68,00
5. Lt.B. (Nisch-Pir.) . —						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Gotthardbahn . . 168,50
5. St.-E.-B.-H.-Obl. . —						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Schweiz. Central . 13,40
4% Span. Russere Anl. 59,00						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Nord-Ost . . . 125,50
5% Türk Fund- . . 89,20						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Warschau, Wiener . 268,50
4% do. Zoll- . . . 92,00						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Mittelmeer . . . 87,25
1% do. . . . 19,70						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Meridional . . . 117,00
4% Ungar. Gold-Rente 102,00						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Russ. Noten . . . 217,25
4 1/2% Eb. v. 1889 105,00						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Italien 84,50
5 1/2% Silb. . . . 86,60						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Türkenloose . . . 101,90
5% Argentinier 1887 57,00						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Mexicaner . . . 91,50
4% innere 1888 41,50						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Laurahütte . . . 145,50
4% Russere . . . 48,20						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Dortmund, Union . 44,75
4% Unif. Egypter . 103,50						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Bochumer Guasstahl 149,00
3% Priv. . . . 88,70						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Gelsenkirchener . . 172,40
5% Mexicaner Russere 88,60						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Harpener 168,40
5% do. E.-B. (Teh.) 82,60						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Hibernia 178,—
3% do. cons. inn. St. 24,90						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Hamb. Am. Pack . 107,10
						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Nordd. Lloyd . . . 102,00
						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Dynamite Truste . 148,25
						3 1/2% do. . 104,30	5% do. do. . 92,30	Reichsanleihe . . . 99,90

Zu unserem **Inventur-Ausverkauf** haben wir wieder größere Waarenposten dem Verlaufe ausgesetzt, welche sich ihrer ganz besonderen Billigkeit wegen auszeichnen. Wir machen besonders auf einen Posten guter Kleiderstoffe à 30 Pfg. per Meter, und auf eine Parthie schwarzer rein-wollener Kleiderstoffe zu 80 Pfg. per Meter aufmerksam. Ferner empfehlen wir: weiße Crettone zu 24 Pfg. per Meter, gute Dowlas zu 31 Pfg., Handtücher, Meter 10 u. 12 Pfg., Bieber, Meter 20 Pfg., Bettuchleinen ohne Naht, Meter 65 Pfg., 120 cm Schürzenzeug, Meter 62 Pfg., waschichte Bettzeuge, Meter 35 Pfg., rothe Damaste, Meter 42 Pfg., Bettcattune, Meter 36 Pfg., Hemdenbieber, Meter 32 Pfg., waschichte Jacken- und Kleiderbieber, Meter 38 Pfg., Matrahendrell, Meter 85 Pfg., Blau Leinen- und Baumwolltücher, Meter 42 Pfg., Tischtücher, Stück 95 Pfg., Servietten, Stück 25 Pfg., Buckskin zu Knabenanzügen, Meter Mk. 1.20, Cheviots zu Herrenanzügen, prima Qualitäten, zu Mk. 4.10, Bieberbetttücher in weiß zu Mk. 1.—, in farbig, vollständig groß, zu Mk. 1.40, Calmuc-Coltern zu Mk. 2.10, Gardinen schon zu 3 Pfg. per Meter, Futterstoffe zu 17 Pfg., Unterjacken zu 50 Pfg., Normalhemden zu 80 Pfg. per Stück und noch sämtliche hier nicht aufgeführte Artikel sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Unser Inventur-Ausverkauf hat am 6. d. Mts. begonnen und endet Freitag, 24. Januar, Abends. — Am 25. d. M. treten die früheren Preise wieder ein. — Wir bemerken ausdrücklich, daß die so bedeutend reduzierten Preise nur während der Dauer des Ausverkaufs Gültigkeit haben.

Mainzer Waarenhaus Guggenheim & Marx,

Wiesbaden, Marktstr. 14, direct am Marktplatz.

2421



Directe Einfuhr
neuester Ernte
per Pfd.
Mk. 6.50, 5.—,
4.—, 3.—, 2.40,
2.—,
und Theespigen
Mk. 1.80 empfiehlt
A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

MAGGI'S

Suppenwürze, ebenso Maggi's Bouillonkapseln zu 12 und zu 8 Pfg., mit welchen augenblicklich eine vorzügliche fertige Fleischbrühe hergestellt werden kann, sind frisch eingetroffen bei: **C. Rudolph, Frankenstraße 10.**
Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 40 Pfg. abgegeben.

45 wa. und diegemach à Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.
Möbel u. Betten Seegrasmaträze 10 Mt., Strohsack 5 Mt., Deckbetten 16 Mt., Kissen 6 Mt., Rohrstühle 3 Mt., lack. u. eiserne Bettstellen, Kleider-, Bücher-, Spiegelstühle, Kommoden, Tische, Spiegel, Sopha's, Ottomane, Garnituren, sowie ganze Einrichtungen offerirt äußerst billig.
W. Kolb, 24 Luisenstr. 24, part.
3855

Eine ältere, deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht zur Bearbeitung des Bezirks Wiesbaden 2 tüchtige

Inspectoren,

die bei guten Leistungen zu Ober-Inspectoren avanciren können, gegen Gehalt und Reisebelohn. Off. mit Lebenslauf und Ansprüchen an die Exp. d. Blattes.
4276

Bekanntmachung.

Wegen Geschäftsaufgabe
versteigere ich zufolge Auftrags
morgen Freitag den 10. Jan. cr.,
Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr
anfangend, in meinem Auktionslokale

28 Grabenstraße 28

nachverzeichnete Waaren als:

Schmuckfachen in echt engl. Jet-Schildpatt, Bernstein, Achat etc., als Brochen, Arm-bänder, Colliers, Ohrringe, Manschettenknöpfe etc., Bettstoffen und Feuerzeuge in Achat, Schmuckfachen in Renaissance: Dattelpalmstöcke, Fischschuppen, Cigarrenspigen, Scheeren, Holzwaaren und Holzschnitzereien, Schwarzwälder Uhren, Ruckucks-Uhren, Regulateure, filb. Taschenuhren für Herren und Damen und noch vieles Andere mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Werth.

Wilh. Selsrich,

Auctionator und Taxator.

2418

T. Wörner,

53 Oranienstraße 53, Part.
Atelier für Kunst- und Glasmalerei.
Streng reelle Bedienung. Solide Preise.
2322

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 12. Januar cr.:



Grosse närrische
Damen-Sitzung

in den närrisch decorirten Sälen des

Casino,

Friedrichstrasse.

Saaloöffnung 7 Uhr Abends. Einzug des närrischen Comitees Punkt 8 Uhr 11 Min. Unsere verehrlichen Mitglieder, nebst deren Angehörigen, werden mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen von dem

Närrischen Comitee.

Speise-Haus Delaspeestr. 3.

Guter Mittagstisch zu 45 Pfg. — Von Morgens 6 Uhr ab: Wehl- u. Milchsuppe, Cotelette 35 Pfg., Goulasch 30 Pfg., Fleischbrühe 12 Pfg. mit Ei, Hausmacher Nudeln stets zu haben. Agathe Hofmann.

Brennholz.

Abfallholz per Str. Mk. 1.20,
Anzündeholz „ „ „ 2.20,
frei ins Haus liefert

Telephon Nr. 84. **W. Gail Ww.**

Täglich geöffnet! „Waldhäuschen“ Täglich geöffnet!

Der Restaurationsbetrieb erleidet durch den Neubau keine Störung.

Butter.

ff. Centrifugen-Süßrahm-Butter,
feinstes Produkt, täglich frisch, per Pfd. Mk. 1.10,
feinste Süßrahm-Cafelbutter per Pfd. Mk. 1.—
Wiederverkäufer billiger.

Frische Pfälzer Land-Butter
für Wiederverkäufer und Consumenten,
per Pfund 78 Pfg. empfiehlt

J. Hornung & Cie.

13 Häfnergasse 13.

P. Bensberg,
6 Michelsberg 6.

M. 1.20 M.

Feder in eine Taschenuhr.

Alle sonstigen Reparaturen

zuverlässig und billig.

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirtschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Ferkelpulver
der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.
Niederlage bei A. Cratz, Drogerie,
Wiesbaden, und Th. Schillp, Drogerie
in Erbenheim.
3804

Pestalozzi-Gedenkfeler.

In der Aula der Oberrealschule veranstaltet am
Samstag, den 11. Januar cr.,
Abends 8½ Uhr
beginnend, der

Wiesbadener Lehrer-Verein
unter Mitwirkung seines Sängorchors eine Feier
anlässlich der

150. Wiederkehr des Geburtstages
Pestalozzi's.

Die Festrede hat Herr Hauptlehrer Wickel übernommen.

Freunde der Schule und des Erziehungswesens werden hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand
des Wiesbad. Lehrer-Vereins.

2421